

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 15

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 9. April 1948

Die politischen Ereignisse

In der letzten Zeit schienen sich die politischen Ereignisse unter stetig wechselndem Einsatzort in der Richtung nach einer allgemeinen Verschlechterung der Lage geradezu zu überstürzen, und es gab nicht wenige Menschen, die in ihrer Einbildung schon den Kanonendonner eines künftigen Krieges zu vernehmen glaubten. Dennoch hat gerade in den letzten Tagen die politische Atmosphäre eine merkliche Entspannung erlebt und sogar einem Gefühl der Zukunftshoffnung neue Nahrung gegeben. Veranlaßt wurde diese Wendung zum Besseren dadurch, daß der Marshall-Plan Gesetz geworden ist. Präsident Truman hat am 3. April das Gesetz über die Auslandshilfe unterzeichnet. Dadurch steht sofort eine Milliarde Dollar zur Verfügung und schon haben die ersten Schiffe im Rahmen der Europahilfe die amerikanischen Küsten verlassen. Österreich wird aus dieser Hilfe im Mai 27.000 Tonnen Weizen und 12.000 Tonnen Mehl erhalten. In amerikanischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Zusammenfassung der Marshall-Plan-Länder der erste wirkliche Schritt in Richtung des Friedens und der Solidarität bedeutet und daß gerade die Durchführung des Marshall-Planes auch die Ausweitung wirtschaftlicher Verhandlungen mit den osteuropäischen Staaten begünstigt. Es wäre natürlich falsch, zu glauben, daß die ideologische Verschiedenheit zwischen Ost und West die wirtschaftlichen Verbindungen völlig unterbrochen hätten. O nein! Heute ist Europa im steigenden Maße von der großen europäischen Kornkammer in Rußland abhängig und tatsächlich führt die Sowjetunion im Laufe dieses ersten Halbjahres bis zur neuen Ernte 2.870.000 Tonnen Brot- und Futtermittel nach 10 europäischen Ländern aus, darunter Großbritannien, Norwegen, Schweden, Dänemark und drei Länder der Volksdemokratien. In wirtschaftlicher Beziehung also gibt es keinen eisernen Vorhang, im Gegenteil, der Handel drängt nach erhöhtem Austausch.

Rein politisch hatte sich der Schwerpunkt der politischen Ereignisse von den Grenzen Europas, von Italien, Finnland und Norwegen in das Zentrum des Festlandes, nach Berlin verlagert. Nachdem erklärt worden war, daß die Viermächtekontrolle beendet und die Zerstückelung Deutschlands eine Tatsache sei, wurde von den Russen der Eisenbahnverkehr für die drei anderen Alliierten eingestellt. Daraufhin wurde der Verkehr mittels Flugzeugen bewerkstelligt. Die Nachrichten nahmen bedrohlichen Charakter an. Man hörte von starken sowjetischen Truppenverstärkungen entlang der Demarkationslinie, von Aushebungen von Schützengräben in diesem Gebiet, von amerikanischer Seite bekam General Clay außerordentliche Vollmachten, die sich bis auf den Feuerbefehl erstreckten, und von allen westlichen Alliierten wurde erklärt, daß sie Berlin unter keinen Umständen aufgeben würden. Es schien, als ob eine lokale bewaffnete Auseinandersetzung nicht zu umgehen wäre. Aber in diesen kritischen Tagen hat sich gezeigt, daß weder Ost noch West den Krieg will. Die Russen erlaubten den Frachtverkehr für die Alliierten, so daß jetzt nur mehr der Personennverkehr für die Angehörigen der westlichen Alliierten mittels Flugzeugen durchgeführt werden braucht. Da die Entwicklung in Berlin bereits ihren Höhepunkt überschritten hat, ist anzunehmen, daß auch die noch bestehenden Schwierigkeiten allmählich beiseite geräumt werden.

Im Süden Europas hat die beabsichtigte Einbeziehung Spaniens in den Marshall-Plan die Empörung der sozialistischen Parteien Westeuropas hervorgerufen. Aus diesem Grunde wurde es von der Teilnahme am Marshall-Plan wieder ausgeschlossen. Das bedeutet jedoch keinen Bruch der wirtschaftlichen Verbindungen mit den anderen Marshall-Plan-Ländern oder mit Amerika. Sozusagen als Entgelt für den Entfall der wirtschaftlichen Hilfe aus dem Marshall-Plan wird Spanien eine große Dollar-Anleihe von den USA bekommen, über deren Bedingungen Myron Taylor, der Sonderbevollmächtigte Trumans, mit Franco verhandelt hat.

In Italien bemühen sich die beiden großen politischen Lager, ihre Chancen für die kommende Wahl zu verbessern. Von beiden Seiten fehlt es nicht an Andeutungen über die Schwäche des Gegners, aber gerade deshalb läßt sich keine Voraussage für diese Wahl machen.

Überraschende Erfolge in London

Nachdem es bei den Verhandlungen der Sonderbevollmächtigten in London über den Staatsvertrag mit Österreich durch Wochen den Anschein hatte, daß es zu einem Abbruch der Beratungen kommen würde, hat die Montag-Sitzung eine so fühlbare Entspannung der Atmosphäre gebracht, daß der Fortschritt in den Verhandlungen als erster Schritt zur Annäherung zwischen Ost und West gekennzeichnet werden kann. Als Folge der vom sowjetischen Delegierten Kocktomow gemachten Konzessionen scheint die Frage des deutschen Eigentums in Österreich nunmehr vor ihrer Lösung zu stehen. Schon am Montag ist es zu einer fast völligen Einigung in der Frage der Erdölgewinnung und -schürfung gekommen.

Der Sowjetdelegierte Kocktomow gab bekannt, daß die Sowjetunion ihre Forderungen auf Erdölreserven von 64 auf 60 Prozent der derzeitigen Erdölgewinnung in Österreich herabsetzt. Bezüglich der Schürfflächen ist die Sowjetunion bereit, ihre Ansprüche von 66 auf 60 Prozent herabzusetzen. Bezüglich der Dauer der Konzessionen ist die Sowjetdelegation mit 30 Jahren für die im Betrieb stehenden Reserviere und mit 25 Jahren für neue Schürfungen in den nächsten 8 Jahren einverstanden. Bezüglich der Raffinerien verlangt die Sowjetunion eine Jahreskapazität von insgesamt 420.000 Tonnen.

Auch bezüglich der DDSG, machte Kocktomow ein neues Zugeständnis. Statt 25 Prozent vom Gesamteinkommen der DDSG, in ganz Österreich fordert Rußland nur mehr das in Ostösterreich befindliche Eigentum der DDSG.

Der amerikanische Vertreter schlug 50 Prozent der Erdölgewinnung und 45 bis 47 Prozent der Schürfflächen zur Übergabe an die Sowjetunion vor.

Schließlich wurde ein prinzipielles Einvernehmen über folgende Punkte erzielt:

1. An die Sowjetunion sollen Raffinerien, die 1947 eine jährliche Kapazität von 420.000 Tonnen hatten, abgetreten werden.

2. Dies gilt auch für jene Unternehmungen, die gegenwärtig der Sowjetunion zur Verteilung der Schwerölprodukte zur Verfügung stehen.

Ein dritter Punkt, der sich mit der Dauer dieser Rechte befaßt, wurde ebenfalls grundsätzlich angenommen, seine endgültige Formulierung aber der Konferenz der Außenminister überlassen. Wie am Vortag beschlossen wurde, wird in diesem Abschnitt die Zeit der Gültigkeit der Konzessionen der Sowjetunion auf 30 Jahre, der Schürfrechte auf 8 Jahre und der Ausbeutungsrechte auf 25 Jahre festgelegt. Entgegen den Erwartungen konnten sich die Sonderbevollmächtigten nicht auf den genauen Prozentsatz der an Rußland fallenden Ölmengen einigen, da der sowjetische Delegierte Kocktomow endgültig auf 60 Prozent bestand.

Die österreichische Stellungnahme

Wenngleich die Verhandlungen in London nun eine Wendung zum Besseren genommen haben, so oft schon wurden die Hoffnungen auf den Abschluß des Staatsvertrages enttäuscht. Im Ministerrat vom Dienstag erklärte Außenminister Doktor Gruber:

„Bevor nicht eine Einigung über die wichtigen Lebensfragen gefunden ist und insbesondere feststeht, daß die von Österreich zu erbringenden Leistungen auch wirklich getragen werden können, ist jedes Urteil

im Norden Europas wird die Bedeutung Norwegens unterstrichen durch die Ankündigung eines amerikanischen Flottenbesuches gegen Ende dieses Monats. Wichtiger erscheint der Abschluß des Freundschafts- und Hilfeleistungspaktes zwischen der Sowjetunion und Finnland, der keine Unterordnung Finnlands verlangt, sondern die Entscheidung über eine militärische Hilfe von Seiten der Sowjetunion Finnland überläßt.

Es mag eine Übertreibung sein, aber dem ersten politischen Beobachter muß es scheinen, daß Österreich nicht nur in der geographischen Mitte des politischen Kraftfeldes in Europa liegt, sondern daß es auch den Ausgangspunkt für die kommenden Ereignisse bilden wird. Gelingt es den Alliierten, sich über einen Staatsvertrag für

über die bisherigen Ergebnisse der Staatsvertragsverhandlungen verfrüht.“

Da eine genaue Untersuchung darüber notwendig ist, ob die von Österreich zu übernehmenden wirtschaftlichen Lasten mit dem Bestand eines lebensfähigen Österreichs vereinbar sind, beschloß der Ministerrat, ein Komitee mit dieser Untersuchung zu betrauen, dem die Bundesmini-

ster für auswärtige Angelegenheiten, für Inneres, soziale Verwaltung, Finanzen, Handel und Wiederaufbau, Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung, Verkehr und Elektrizifizierung, weiters zwei Vertreter des Bundesrates, zwei Vertreter des Hauptausschusses, je ein Vertreter der drei Kammern und drei Vertreter der Bundesländer angehören werden.

Senkt die Preise freiwillig!

Ein Appell der Handelskammer der gewerblichen Wirtschaft

Österreichs wirtschaftliche Lage erfordert die Anspannung aller Kräfte zur Steigerung der Produktion, um so die Versorgung des Inlandmarktes zu verbessern und dem Export weitere Güter zuzuführen. Gleichzeitig muß alles getan werden, um eine Steigerung des Realeinkommens der Arbeiter und Angestellten herbeizuführen.

Die Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft richtet daher an alle Unternehmungen der Industrie, des Gewerbes und des Handels den Appell, die Bestrebungen der Bundesregierung nach Durchführung von Preissenkungen durch freiwillige Aktionen zu unterstützen. Die Wirtschaft möge aus eigener Initiative und ohne behördlichen Zwang überall dort, wo durch Umsatzsteigerung oder aus sonstigen Gründen eine Kostenverbilligung eingetreten ist, Preissenkungen freiwillig durchführen, sofern durch sie die Lebensfähigkeit der Unternehmungen nicht gefährdet wird. Die durchgeführten Preissenkungen sollen über die entsprechenden Innungen, Fachgruppen, bzw. Verbände mit Angabe der prozentuellen Preissenkung oder der Preise für die wichtigsten Artikel vor und nach der Senkung mitgeteilt werden.

Die Bundeskammer ist überzeugt, daß diesem Appell an die Einsicht und den guten Willen im Interesse des Wiederaufbaues Österreichs ein voller Erfolg beschieden sein wird.

Neue Banknoten

Am 12. April wird die Nationalbank mit der Ausgabe der Banknoten zu 20 Schilling mit dem Datum vom 2. Februar 1946 beginnen. Die neuen Noten sind in dunkel-olivgrüner Farbe gehalten und zeigen in der Mitte, in achteckiger Umrahmung, einen

Mädchenkopf, darunter das Wappen der Republik. Das schwarz-violette Bild der Rückseite zeigt eine Ansicht der Stephanskirche mit dem Kahlen- und Leopoldsberg im Hintergrund.

Die alten Hundert-Schilling-Noten, die schon seit einiger Zeit durch neue ersetzt werden, gelten nur mehr bis einschließlich 30. April.

Vorzeitige Beendigung der Sühnfolgen für Minderbelastete

Der Ministerrat vom Dienstag genehmigte über Antrag des Kanzlers den Entwurf eines Bundesverfassungsgesetzes über die vorzeitige Beendigung der im NS-Gesetz vorgesehenen Sühnfolgen für Jugendliche. Dieser Entwurf berücksichtigt bereits die vom Alliierten Rat gewünschten Änderungen und tritt, falls ihn der Nationalrat in der vorgelegten Form annimmt, sofort in Kraft, ohne erst dem Alliierten Rat vorgelegt werden zu müssen.

Die Änderung hat zum Inhalt, daß sich die Befreiung nicht auf Personen erstreckt, die nach dem Zusammenbruch Deutschlands an irgendwelchen, auch geheimen Naziorganisationen teilgenommen oder mit einer geheimen Nazibewegung Verbindung gehalten oder nationalsozialistische Tätigkeit betrieben haben.

Der Ministerrat beschloß, auch den am 16. v. M. verabschiedeten Entwurf des Bundesverfassungsgesetzes über die Sühnfolgen für minderbelastete Personen in diesem Sinne zu ergänzen.

Der Gesetzesentwurf wird noch im April im Parlament beraten.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 24. März ein Knabe Johann der Eltern Michael und Maria Mayerhofer, Bundesbahner, Windhag, Rotte Schilchermühle 56. Am 24. März ein Mädchen Brigitte der Eltern Engelbert und Anna Haub, Holzarbeiter, Göstling a. d. Y., Dorf 10. Am 25. März ein Mädchen Christa der Eltern Hubert und Anna Hochwalder, Hilfsarbeiter, Sonntagberg, Rotte Wühr 21. Am 25. März ein Knabe Reinhard Robert

Österreich zu einigen, dann ist die prinzipielle Übereinstimmung in wesentlichen Dingen so weit, daß sie auch bei Entscheidungen für andere Länder und Probleme Gültigkeit haben wird. Es scheint, daß am österreichischen Problem die Möglichkeit eines allgemeinen Friedens liegt. Dies beweist der Umstand, daß selbst in Augenblicken, in denen die Londoner Verhandlungen zusammenzubrechen drohten, immer wieder ein Ausweg gefunden wurde. Heute, nach der überraschenden Wendung in London, ist es so weit, daß nicht nur Österreich neue Hoffnungen erfüllen kann, sondern daß alle europäischen Völker aufatmen werden, weil eine Verständigung zwischen Ost und West in den Bereich der Möglichkeit gerückt ist.

der Eltern Dr. Karl und Maria Kittl, Erzieher, Waidhofen, Pocksteinerstraße 28. Am 29. März ein Knabe Stefan der Eltern Michael und Maria Hörmann, Landwirt, Waidhofen-Land, Kammerhofstraße 4. Am 27. März ein Mädchen Cäcilia der Eltern Leopold und Cäcilia Fehring, Landwirt, Biberbach 215. Am 31. März ein Mädchen Veronika der Eltern Ernst und Theresia Raab, Automechaniker, Sonntagberg, Bruckbach 60. Am 1. April ein Mädchen Karina Agnes Frieda der Eltern Hermann und Agnes Ziseritsch, Straßenbauarbeiter, Ybbsitz 56. Am 30. März ein Mädchen Christine der Eltern Josef und Maria Friesenbichler, Hilfsarbeiter, Waidhofen, Weyerstraße 58. — Eheschließungen: Am 31. März Anton Luger, Landarbeiter, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 10, und Justine Griebler, Landarbeiterin, Waidhofen-Land, 2. Wirtsrotte 21. Am 3. April Johann Nußbaumer, Handelsangestellter, Sonntagberg, Gleiß 50, und Gisela Mayrhofer, Schneiderin, Sonntagberg, Hilf 20. Am 3. April Johann Hrdy, Hutmacher, Waidhofen, Stock im Eisen 1, und Juliana Schnecklenleitner, Staffiererin, Stock im Eisen 1. — Todesfälle: Am 27. März Dorothea Gorgon, Pflegerin, Waidhofen, Wienerstraße 47, 74 Jahre. Am 30. März Rosina Neunteufel, Haushälterin, Lassing 30, 58 Jahre. Am 31. März Ros-

witha Hoffmann, Säugling, Ybbsitz 150, 2 Monate.

Bürgermeister Alois Lindenhöfer — Kommerzialrat. Der Herr Bundespräsident hat unserem Bürgermeister, Kaufmann Herrn Alois Lindenhöfer, den Titel eines Kommerzialrates verliehen. Wir beglückwünschen unseren Herrn Bürgermeister zu dieser Auszeichnung auf das herzlichste!

Promotion. Im großen Festsaal der Universität Wien fand am 19. März die feierliche Promotion des cand. med. Franz Kerschbaumer zum Doktor der gesamten Heilkunde statt. Dr. Kerschbaumer ist ein Sohn der Frau Hermine Gabner. Herzliche Glückwünsche!

90. Geburtstag. Am 6. April feierte in aller Stille Herr Albert Herold das selbte 90. Geburtstagsfest in voller geistiger und körperlicher Frische. Seit 1904 der Stadtkapelle Waidhofen angehörend, wirkte er einige Jahrzehnte als vorbildlicher Musiker bei allen Veranstaltungen mit und erhielt vom ehemaligen Landesverband der Musiker in Niederösterreich sowohl die silberne wie auch die goldene Medaille. Den zahlreichen Glückwünschen von Seite der Stadtgemeinde durch ihren Bürgermeister Lindenhöfer und des Musikunterstützungsvereines schließt sich die gesamte Bevölkerung Waidhofens an.

Kirchenmusikalische Aufführung. Als ob sich irdische und überirdische Kräfte auf Verabredung betätigt hätten, das heutige Osterfest besonders schön und würdig zu gestalten, wurde diesmal das prächtige Feiertagsweiser durch besonders glückliche Musikdarbietungen vom Chor der hiesigen Stadtpfarrkirche aufs vorteilhafteste ergänzt. Am Karfreitag war auch heuer wieder das seit einer stattlichen Reihe von Jahren übliche „Halleluja“ aus Händels „Messias“ zu vernehmen. Dieses Glanzstück des Monumentalwerkes, aus edlem Glaubensstolz und überschäumendem Jubel wahrhaft wundersam gemischt, griff in seiner Größe heuer ganz besonders an die Herzen der Anächtigen. Den Abschluß der Auferstehungsfeier bildete das schon vom Vorjahre her bekannte „Regina coeli“ unseres Regenschori Karl Steger, auch ein freudendurchpulstes Werk, dessen Mittelteil auch Töne besinnlicher Andacht erklingen läßt und das bei seiner nunmehr zweiten Darbietung um ein beträchtliches Stück tiefer in die Gemüter der Zuhörer gesenkt wurde. Ein schon öfter gehörtes zartes „Tantum ergo“ desselben Komponisten entließ die Kirchenbesucher in die sanft zitternde Vorfreude auf die Hauptfesttage. Das wertvollste Geschenk der lebendigen Töne brachte dann der Ostersonntag im Pontifikalamt mit Schuberts Messe in G-dur für Soli, Chor, Orchester und Orgel. Die Aufführung dieser schon sehr lange Zeit nicht mehr vernommenen Messe durfte mit Fug und Recht als überraschend neu wirken; die Neuheit erschien auf die bei den letzten entsprechenden Gelegenheiten gehörte Mozartsche Krönungsmesse hinauf noch zusätzlich reizvoll. Schuberts Kirchenmusik steht im Vergleich zu der Mozartschen unserem Empfinden näher, einmal, weil Schubert ein unmittelbarer Landsmann, dann, weil er uns ein fein-behutsamer Tröster ist in bedrückten Tagen. Gewiß, seine Messe kennt auch den unbeschwert festlichen Jubel, so im Gloria, dessen Eingangstakte im Orchester richtige Marschrhythmen bringen, im kunstreich gelockerten Wechselspiel des Hosanna, vor allem aber im Resurrexit des Credo, wo buchstäblich Pauken und Trompeten allbeherrschend in den allgemeinen Auferstehungsjubel einfallen; der bescheidene Wiener Meister kennt auch die majestätisch strotzende Pracht, etwa im hoch einherrauschenden Sanctus, das an die klanglichen Äußerungen eines Mozart geradezu brüderlich anklingt; er kennt auch die Erhabenheit verhaltener Ehrfurcht, wie uns das erste Agnus Dei beweist. Doch der Grundton der Messe ist überall ureigenster Schubert: die kindlich vertrauensvolle Liebenswürdigkeit, die der fromm gläubige Mensch in Demut und Freude Gott entgegenbringt, dem Allmächtigen, doch auch dem Quell unendlicher Liebe. Solcher Gesinnung entquillt hier Gebet und Gesang, nicht bloß „Lied das, aus der Kehle dringt“, sondern reinste, edelste Herztöne, besonders schön vernehmbar im ganzen Kyrie und Credo, im Miserere des Agnus und im Dona, bis zu Tränen rührend aber in der Melodie des Benedictus, deren Wonneshauer in die innerste Seele dringen. Herr Regenschori Karl Steger konnte heuer neben dem außerordentlichen Aufwand an Mühe, Zeit und Kräften — die Aufführung dürfte an die 60 Mitwirkende beschäftigt haben — bei der immerhin herrschenden allgemeinen Zeitknappheit auch ein Sonderkontingent an Glück in Anspruch nehmen. Der Erfolg hat ihm recht gegeben. Ein reich besetzter Chor und ein ebensolches Orchester erblühten unter seinem kundigen Taktstab zu farbenbunten und reinen Leistungen. Vor allem angenehm fielen die vier Solisten auf. Die klare und volle Sopranstimme von Lehrerin Fr. Stefi Tröschner, auch in anspruchsvollsten Höhenlagen sicher zu Hause und im Miserere des Schlußteiles zu einer Klangoffenbarung von ergreifend inniger Schönheit entfaltet, erweckt die besten Hoffnungen. Ihr aber steht der gewaltig tragende und doch schmiegsame Baß des Herrn Verwalters Ernst Kolbauer würdig zur Seite; und

Finanzielle Sorgen der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs

Im Mittelpunkt der 5. öffentlichen Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, die am Freitag den 2. ds. abgehalten wurde, stand die Behandlung der finanziellen Nöte der Stadt, die der Voranschlag für das Jahr 1948 in ungeschminkter Form zum Ausdruck bringt.

Nach der Eröffnung durch Bürgermeister Alois Lindenhöfer und der Genehmigung des Protokolles der letzten Gemeinderatssitzung wurde bekanntgegeben, daß die n.ö. Landesregierung Herrn Dr. Anton Pillgrab (ÖVP.) als Mitglied des Gemeinderates an Stelle von Herrn Direktor Kornmüller bestätigt habe. Da Herr Dr. Pillgrab jedoch noch krank im Linzer Krankenhaus liegt, wird er sein Mandat erst zu einem späteren Zeitpunkt übernehmen können. Zwei Dringlichkeitsanträge der Sozialistischen Gemeindefraktion, betreffend die geplante Vereinigung des Fürsorgeamtes mit dem Standesamt, die für den betroffenen Beamten eher eine Strafmaßnahme als eine Notmaßnahme bedeutet, und die besorgniserregenden Vorgänge im Stadttamt, die sich aus der von der Kommandantur angeordneten sofortigen Entlassung des Beamten Vinzenz Pitzl ergaben, wurden im vertraulichen Teil der Sitzung behandelt.

Im Anschluß daran begann die eigentliche Beratung über die Tagesordnung, und zwar gab Herr Direktor Mitter zuerst einen Bericht über die Auswirkung des Abgabenteilungs- und Finanzverfassungsgesetzes pro 1948, aus dem hervorging, daß sich dieses Gesetz nachteilig für die Gemeinden auswirkt. Die Stadt Waidhofen z. B. bekommt laut diesem Gesetz an Steueranteilen für das Jahr 1948 209.280 Schilling, während früher die Einnahmen aus diesen Steuern 362.556 Schilling betragen, mithin sich als Auswirkung dieses Gesetzes eine Verminderung der Einnahmen um 153.276 Schilling ergibt, vorausgesetzt, daß die Zuweisungen im Jahre 1948 in gleicher Weise erfolgt wären wie im Jahre 1947.

Nach diesem Bericht wurde in die Beratung des wichtigsten Punktes der Tagesordnung, nämlich des Voranschlages für 1948, eingegangen. Die einzelnen Kapitel wurden durchbesprochen und nur beim Kapitel „Schulwesen“ wurden für Schulerkursionen 1500 Schilling neu eingesetzt. Der Voranschlag wurde dann einstimmig in folgender Form angenommen:

- Allg. Verwaltung: Einnahmen 23.760 S, Ausgaben 173.470 S, mehr 149.710 S.
 - Sicherheitswesen: Einnahmen 50.750 S, Ausgaben 146.300 S, mehr 95.550 S.
 - Schulwesen: Einnahmen 86.300 S, Ausgaben 172.640 S, mehr 86.340 S.
 - Kultur- und Gemeinschaftspflege: Einnahmen 9.260 S, Ausgaben 34.700 S, mehr 25.440 S.
 - Fürsorgewesen: Einnahmen 39.710 S, Ausgaben 117.000 S, mehr 77.290 S.
 - Gesundheitswesen: Einnahmen 5.470 S, Ausgaben 24.240 S, mehr 18.770 S.
 - Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen: Einnahmen 25.200 S, Ausgaben 139.600 S, mehr 114.400 S.
 - Öffentliche Einrichtungen: Einnahmen 63.200 S, Ausgaben 133.590 S, mehr 70.390 Schilling.
 - Wirtschaftliche Unternehmungen: Einnahmen 167.460 S, Ausgaben 146.410 S, weniger 21.050 S.
 - Finanz- und Steuerverwaltung: Einnahmen 862.720 S, Ausgaben 394.410 S, weniger 468.310 S.
- Gesamteinnahmen von 1.333.830 S stehen Gesamtausgaben von 1.482.360 S gegenüber. Es ergibt sich hiemit ein Abgang von 148.530 S.

Auffallend bei dieser Aufstellung sind die erhöhten Ausgaben bei fast allen Zweigen des Voranschlages. Stadtrat Pavlik stellte als Finanzreferent den Antrag, den Abgang von 148.530 S durch nachstehende Maßnahmen zu verringern:

- Laut § 10 des Finanzverfassungsgesetzes vom 21. Jänner 1948, Nr. 45, BGBl., bei der Grundsteuer von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Erhöhung des Hebesatzes auf 200 Prozent, bei der Grundsteuer von den Grundstücken das Zweifache der Erstarungsbeträge, mutmaßlicher Mehrertrag 50.000 S. In den Sonderfällen, in denen die Grundsteuer nach dem Grundsteuermaßbetrag festzusetzen ist, Erhöhung des Hebesatzes auf 420 Prozent, mutmaßlicher Mehrertrag 5.000 S. Bei der Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und Gewerbekapital, Erhöhung des Hebesatzes auf 300 Prozent, mutmaßlicher Mehrertrag 23.000 S. Gewerbesteuer (Zweigstellensteuer), Erhöhung des Hebesatzes auf 390 Prozent, mutmaßlicher Mehrertrag 2.000 S.
 - Gemäß Absatz 2, b) des obzitierten Gesetzes eine bei der entgeltlichen Abgabe an den letzten Verbraucher zu erhebende Steuer auf Getränke, mit Ausnahme von Bier und Milch, bis zum Ausmaß von 10 Prozent des Kleinhandelspreises, mutmaßlicher Mehrertrag 5.000 S.
 - Erhöhung verschiedener Verwaltungsabgaben etc, mutmaßlicher Mehrertrag 10.000 S.
 - Inseratengebühr 10 Prozent der Insertionskosten, mutmaßlicher Ertrag 3.000 Schilling.
 - Einsparung durch Personalabbau im Jahre 1948 12.000 S.
- Summe 110.000 S. Der verbleibende ungedeckte Abgang per 38.530 S soll auf Grund eines Ansuchens beim Amt der n.ö. Landesregierung gemäß § 6 des vorzitierten Finanzverfassungsgesetzes aus dem Gemeindeausgleichsfonds im Wege einer Bedarfszuweisung gedeckt werden.

Der Antrag wurde angenommen. Ebenso der Voranschlag für den außerordentlichen Haushalt, und zwar für die Fertigstellung des Stadionbaues der Betrag von 130.000 S und über Antrag der ÖVP-Fraktion für Straßenpflasterung der Betrag von 50.000 S. Die Ausgaben für den außerordentlichen Haushalt werden aus den Grunderwerbsrücklagen entnommen, die damit allerdings aufgezehrt sind. Die Einnahmen des städtischen Wasserwerkes für 1948 wurden mit 117.030 Schilling, die Ausgaben mit 66.260 S festgesetzt. Die Mehreinnahmen sollen dem Wasserwerkreservofonds zugeführt werden.

An der Debatte über den gesamten Voranschlag, der durch die Erhöhungen von Steuern und Tarifen sehr viel von der Bevölkerung fordert, wie Stadtrat Sulzbacher feststellte, nahmen noch die Gemeinderäte Sengseis, Dr. Mair, Kopf, Hauer und Loiskandl teil. Bei der Beratung des Kapitels Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen wurde von der ÖVP-Fraktion der Antrag gestellt, zur Linderung der Wohnungsnot ein entsprechendes Darlehen aufzunehmen, da mit gewöhnlichen Mitteln nur wenig erreicht werden könne. Die Deckung der Zinsen für dieses Darlehen soll durch eine Mietzinsabgabe bewerkstelligt werden. Der Antrag wurde dem Finanz- und Bauausschuß zur Beratung überwiesen.

Nach den Beratungen über den Voranschlag 1948 verlas Dir. Mitter eine Erklärung an die n.ö. Landesregierung betreffend die Verstaatlichung der Elektrizitätswerke. Diese Erklärung wird von 26 n.ö. Gemeinden an die n.ö. Landesregie-

rung abgegeben und stellt einen Protest dar gegen die finanzielle Benachteiligung der Gemeinden, deren Elektrizitätswerke der NEWAG. angeschlossen und verstaatlicht wurden. Zu dieser Erklärung beantragte Gemeinderat Grießenberger einen Zusatz, daß dieser Vorgang geeignet sei, das Vertrauen in die Verstaatlichung zu erschüttern. Die Erklärung wurde zur verschärften Ausarbeitung an den Stadtrat verwiesen; erst dann wird sie an die n.ö. Landesregierung weitergeleitet. Aus der Debatte ging hervor, daß gegenwärtig die Stadt Waidhofen jährlich eine Ausgleichszulage von 45.300 Schilling von der NEWAG. erhält, ein Betrag, der als äußerst niedrig anzusehen ist und wesentlich erhöht werden müßte.

Im folgenden faßte der Gemeinderat den Beschluß, das Grundstück in der Marktgemeinde Zell a. d. Y., das im Jahre 1934 den Kinderfreunden enteignet und während des Krieges von der Stadtgemeinde angekauft wurde, dem Restitutionsfond der Sozialdemokratischen Partei, Wien I, Löwelstraße 18, unentgeltlich zurückzugeben. Die letzte Entscheidung in dieser Angelegenheit muß von der n.ö. Landesregierung getroffen werden.

Unter Punkt Allfälliges schlug Gemeinderat Neubauer vor, darauf zu achten, daß nur solche Kinder in die Schweiz geschickt werden mögen, deren Eltern einen Erholungsurlaub nicht bezahlen können. Gemeinderat Pechböck regte an, daß angesichts der vielen Einbrüche in der letzten Zeit ein Sicherheitshund für die Polizei erworben werde. Gemeinderätin Dr. Mair beklagte sich über die Tatsache, daß allzu viele Filme jugendfrei seien. Da die Entscheidung darüber höherer Instanz liegt und von der Stadtgemeinde kein Einfluß darauf genommen werden kann, versicherte der Bürgermeister dafür, daß Maßnahmen getroffen seien, daß die Jugendlichen bei nicht jugendfreien Filmen von den Filmvorführungen ausgeschlossen bleiben. Gemeinderat Grießenberger regte an, daß die Polizei besonders bei ihren Berichten die strengste Objektivität wahren möge. Außerdem fragte er, ob in das Rothschildschloß tatsächlich eine Bundesforstschule statt den Schulräumen der Lehrwerkstätte kommen solle. Der Bürgermeister erwiderte, daß noch keine Entscheidung getroffen und die zukünftige Verwendung des Rothschildschlosses noch ungewiß sei. Gemeinderat Fallmann beklagte die schlechte Ernährungslage der Stadt, besonders was Fleisch und weißes Mehl betrifft. Er schilderte den Unmut der Bevölkerung, die wisse, daß noch immer Schleichhändler und Schwarzschlächter ihr Unwesen treiben, die Kinder aber nicht einmal genügend Milch bekommen, obwohl es im Stadtgebiet allein 38 Kühe gibt. Er richtete an den Bürgermeister den Appell, besonderes Augenmerk auf die Ernährung zu richten und strengere darauf zu achten, daß den Schleichhändlern und Schwarzschlächtern das Handwerk gelegt werde. Der Bürgermeister versprach, alles für die Ernährung der Bevölkerung zu tun, was in seinen Kräften stehe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der neu aufgestellte Aufbringungsausschuß imstande sein werde, durchzugreifen und Wandel zu schaffen.

Da sich niemand mehr zum Worte meldete, schloß Bürgermeister Alois Lindenhöfer nach mehr als dreistündiger Dauer den öffentlichen Teil der Gemeinderatssitzung. Im vertraulichen Teil wurden die beiden Dringlichkeitsanträge der SPÖ. und andere Personalangelegenheiten behandelt.

da darf wiederum nicht der beiden Mittelstimmen vergessen werden, besonders des edlen, weichen Tenors des Herrn Lehrers Hermann Brait, der den Zusammenklang der hohen und tiefen Stimme auf die glücklichste Weise bereicherte und vervollständigte, wie man besonders im Benedictus feststellen konnte. Für eine entsprechende Auswertung des treffsicheren, klangvollen Altes des Frl. Annerl Schinagl bot das Werk mit Ausnahme der herrlichen Solokwartettstelle im Domine Deus des Gloria nur wenig Gelegenheit. An der Orgel waltete der oft erprobte und bewährte Herr Lehrer Heimo Freunthaller unsichtbar und verlässlich seines verantwortungsvollen Amtes. Sicherem Vernehmen nach steht in nicht allzuferner Zeit eine Wiederaufführung von Schuberts Messe in G-dur bevor. Bezirksstelle des Roten Kreuzes. Über Auftrag des Landesverbandes vom Roten Kreuz für Wien und Niederösterreich wird eine Mitgliederwerbung und Sammlung durchgeführt, welche den Zweck hat, den Aufbau zu fördern. Das Rote Kreuz, welches schon lange vor den beiden Weltkriegen seine vielseitige Tätigkeit entfaltet, geht nunmehr daran, seine segensreichen Einrichtungen wieder ins Leben zu rufen und ersucht die gesamte Bevölkerung, hierbei kräftigst mitzuarbeiten. Zur Ankuroelung dieser hochwichtigen Angelegenheit veranstaltet die Bezirksleitung Waidhofen am Donnerstag den 15. April im Sitzungssaale der Stadtgemeinde einen Besprechungsabend (Beginn 20 Uhr), zu welchem jung und alt höchst eingeladen sind. Zur unbedingten Teilnahme ergeht dieser Ruf an alle Feuerwehrmänner, die Mitglieder

der Sportvereine und sonstigen Vereinigungen sowie an die jüngere weibliche Generation. Niemand soll sich ausschließen, für das Wohl und die Gesundheit seiner Mitmenschen mitzuwirken. Wir weisen nur auf die Tätigkeit des seinerzeitigen Roten Kreuzes in Waidhofen, aus welchem besonders die im Jahre 1920 gegründete Tuberkulosen-Fürsorge und die Hauskrankenpflege noch in guter Erinnerung sein dürfte, wo so vielen Leidenden und Bedürftigen Hilfe zuteil wurde. Ferner an den schon seit mehr als 25 Jahre bestehenden Rettungsdienst, welcher nach Möglichkeit der Benzinzuweisung auch gegenwärtig schon wieder schöne Resultate erzielt. Im letzten halben Jahre wurden insgesamt 6346 Kilometer mit dem Rettungsauto gefahren und bei 55 Unfällen, 257 Krankheitsfällen und 36 Infektionskrankheiten erste Hilfe geboten, das sind insgesamt 348 Ausfahrten. Für Säuglinge und schwächliche Kinder wurden Säuger und Lebertran ausgegeben, weiters an Bedürftige und Heimkehrer Wollsachen, Liebespackerl für Schulkinder sowie Weihnachtsgaben verteilt. Das Rote Kreuz Waidhofens hat seit dem Jahre 1938 nicht nur sehr wertvolles Inventar verloren, sondern auch in seinem Mitarbeiterstab schwere Verluste erlitten, darum werden wir keine Fehltritte tun, unsere Sammler nicht abzuweisen. Jeder gebe nach seinem möglichen Ausmaß und jede Spende wird dankend entgegengenommen. Jedes Mitglied ist uns herzlich willkommen, unsere Werbung soll die weitesten Kreise der Bevölkerung erfassen und uns Gönner zuführen, so daß es uns ermöglicht wird, unsere Bestrebungen zum vollkommenen Aufbau

des Roten Kreuzes durchzuführen. Jeder Mensch kann in die Lage kommen, den Rettungsdienst in Anspruch zu nehmen, daher soll auch die ganze Bevölkerung des Ybbstales ohne Unterschied des Standes dieser uneigennützig, gänzlich parteilosem Institution sein Wohlwollen bezeugen. Besonders die Heimkehrer sollen sich dieser Aktion nicht ausschließen, war es doch das Rote Kreuz, welches die nicht unbedeutende Arbeit der Anmeldung der Kriegsgefangenen durchführte und die umfangreiche Kartei zusammenstellte, der so viele ehemalige gefangene Soldaten ihre Heimkehr verdanken. Die Bezirksstelle Waidhofen a. d. Ybbs allein hat 785 dreiteilige Karteikarten für Kriegsgefangene ausgearbeitet und somit für viele den Heimtransport gefördert.

Handball. — Union Waidhofen gegen SC. St. Valentin. Im sonntäglichen ersten Meisterschaftskampf lief die Union Waidhofen zu großer Form auf und fertigte ihre Gegner aus St. Valentin sicher mit 14:4 Toren ab. Im Vorspiel errang die Union-Damen ebenfalls einen beachtlichen 7:1-Erfolg, dabei ist vor allem das Spiel der Stürmer hervorzuheben, auch wie sich die Hintermannschaft tadellos aus der Affaire zog. Das Hauptspiel selbst ging in sehr raschem Tempo vor sich, wobei noch zu bemerken ist, daß sich der Kampf immer in fairen Bahnen bewegte und auch Schiedsrichter Steiner vom ASK. Ybbs das Spiel sehr sicher leitete. Die Union-Elf war ihren Gegnern in jeder Spielminute klar überlegen, demnach muß der Sieg in diesem Ausmaß als gerecht und wohlverdient angesehen werden. Betrachten wir nun die Leistungen der Mannschaft

Das Werden des neuen Waidhofner Sportplatzes

Der Frühling ist gekommen und lockt die Menschen hinaus ins Freie. Mit der schönen Jahreszeit haben auch die Fuß- und Handballspiele begonnen und jeden Sonntag sind auf dem alten Sportplatz große Zuschauermassen versammelt. Sportler und Sportbegeisterte warten mit Sehnsucht auf die Fertigstellung und Eröffnung des neuen Sportplatzes, der nicht nur eine Sehenswürdigkeit Waidhofens werden soll, sondern auch Veranstaltung von großen Sportfesten ermöglichen wird.

Die Besucher des alten Sportplatzes und alle diejenigen, welche durch die Pocksteinerstraße hinauswandern, können sich überzeugen, daß der Bau des Sportplatzes nach der Winterruhe nun wieder gute Fortschritte macht. Schon jetzt kann in groben Umrissen Anlage und Aufbau des ganzen Platzes erkannt werden. Wir haben uns beim Leiter des Stadtbauamtes, Herrn Ing. Klose, erkundigt und wollen unsere Leser mit der Einrichtung des neuen Sportplatzes vertraut machen.

Die Gesamtfläche des verbauten Platzes beträgt 15.000 Quadratmeter. Längs der Pocksteinerstraße wird die Zuschauertribüne in einer Länge von 128 m angelegt, und zwar in Bruchsteinmauerwerk. Die Sitzplätze, die aus festgefügtten Bänken bestehen werden, sind in sechs terrassenförmig angelegten Reihen angeordnet und für 1440 Personen berechnet. Hinter den Sitzplätzen wird — ebenfalls terrassenförmig angelegt — ein Raum für 1500 Stehplätze reserviert, so daß der Fassungsraum der ganzen Tribüne ungefähr 3000 Personen betragen wird. Die terrassenförmige Anlage hat den Vorteil, daß von jedem Platz aus eine gute Sicht auf das ganze Sportfeld gewährleistet ist. In der Mitte des Tribünenraumes wird sich der ziemlich enge Eingang von der Pocksteinerstraße aus befinden. An beiden Seiten wird je ein Kassenhäuschen aufgestellt. Der Ausgang, der viel breiter gestaltet ist, wird nach den Tribünen schräg gegenüber dem Sporthause angelegt, so daß auch die Gäste des Sporthauses, in dem sich ein Buffet befinden wird, den Ausgang benützen können. Auf der Dachterrasse des Sporthauses werden Plätze für 250 Personen bereitgestellt und auf dem Vorplatz des Sporthauses werden kleine Tische und Sessel für mindestens 600 Personen bereitgestellt, so daß der ganze Sportplatz ungefähr 4000 Personen fassen wird.

Vom Sporthause führt ein Weg zum Abgang ins Stadion im oberen Sektor der Anlage. Auf der der Tribüne gegenüberliegenden Seite, gegen die angrenzende Gärtnerei also, sind keine Plätze für Zuschauer vorgesehen; dort wird ein Alpinum angelegt. Am oberen Ende dieser Seite

wird die Einfahrt für Fahrzeuge bei Rad-, Motorrad- oder Gasselrennen sein. Der Sportplatz selbst wird nach den neuesten Erfahrungen im Sportplatzbau angelegt und weist für alle Sparten internationale Maße auf. Der Fußballplatz umfaßt eine Länge von 105 und eine Breite von 70 Meter. Um den Sportplatz wurde eine Laufbahn von 400 Meter Länge und 7,75 Meter Breite gelegt. Die Unterlage ist ein einfaches Schotterband, dann eine grobe Löschauflage und die Decke wird aus feinkörnigem Lösch mit Ziegelmehlbeimischung bestehen und dadurch eine leuchtend rotbraune Farbe annehmen, die zum Grün des Rasens einen schönen Kontrast bilden wird. Der Anbau des Rasens wird jetzt im Frühjahr durchgeführt. Im oberen Sektor der in ellipsenform eingeschlossenen Grünfläche werden die Leichtathletikanlagen für Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen und Speerwerfen angeordnet, während

sich im unteren Teil die Weitsprunganlage mit zwei durchgehenden Laufbahnen und die Anlagen für den Hochsprung befinden werden.

Laufbahn und Tribüne, aber auch das Sporthaus dürften Ende Juni, anfangs Juli fertig sein. Damit aber der Rasen keinen Schaden erleidet, muß die Grünfläche noch ruhen. Der praktische Sportbetrieb dürfte daher erst im Frühjahr 1949 aufgenommen werden, eine harte Probe für unsere Sportler, die begreiflicherweise schon mit Ungeduld auf die neue Anlage warten. Gut Ding jedoch braucht Weile. Für die hohen Ausgaben, die Stadtgemeinde und Bevölkerung auf sich genommen haben — die Gesamtkosten belaufen sich auf 321.000 S — soll der Jugend auch ein Sportstadion zur Verfügung gestellt werden, das allen Anforderungen entspricht und das mithelfen wird, den Fremdenverkehr für unsre Stadt und für das ganze Ybbstal zu heben.

Großfeuer in Hollenstein

In der Nacht vom Dienstag den 6. auf Mittwoch den 7. ds. brach in der Tischlerei Brockl in Hollenstein ein großes Feuer aus, das die ganze Tischlerei in Asche legte. Als das Feuer um ungefähr 1/2 Uhr früh entdeckt wurde, stand bereits das ganze Objekt in Flammen und mit elementarer Wucht fraßen die Flammen das leicht brennbare Material. Nach der sofortigen Alarmierung war die Ortsfeuerwehr in kürzester Zeit zur Stelle und leitete mit großer Umsicht und Tatkraft die Löscharbeiten. Da die Tischlerei mitten im Orte liegt und ein Übergreifen des Feuers auf die umliegenden Gebäude befürchtet werden mußte, wurden auch die Feuerwehren von Waidhofen a. d. Ybbs, Zell und Opponitz alarmiert. Die Befürchtung eines Übergreifens des Feuers lag um so näher, als dieselbe Tischlerei schon während des Krieges einmal abbrannte und damals, allerdings bei windigem Wetter, auch einige angrenzende Häuser schweren Schaden erlitten. Diesemal wurden die Löscharbeiten durch völlige Windstille begünstigt und gegen die Hitzeentwicklung und das Übergreifen der Flammen konnte die Ortsfeuerwehr erfolgreich ankämpfen, so daß die Nachbargebäude keinen Schaden erlitten. Die auswärtigen Feuerwehren hatten bei ihrem in erstaunlich kurzer Zeit bewerkstelligten Eintreffen keinen Grund mehr, in die Löscharbeiten einzugreifen, da die Ortsfeuerwehr von Hollenstein so gute Arbeit geleistet hatte, daß die Gefahr für den Ort als gebannt angesehen werden

konnte. Feuerwehrhauptmann Franz Podhrasnik von der Waidhofner Feuerwehr, die nach der Alarmierung mit ihrem Überlandlöschzug zum Brandorte fuhr, sprach sich in äußerst anerkennenden Worten über die erfolgreiche Arbeit der Hollensteiner Feuerwehr aus, die in der richtigen Erkennung der Lage ihre ganze Kraft auf die Lokalisierung des Brandes richtete. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden, man nimmt jedoch an, daß sie in einer schadhafte elektrischen Leitung gelegen ist, da das Licht schon einige Zeit früher unregelmäßig brannte. Die Tischlerei selbst brannte völlig nieder, sie war bereits in Flammen gehüllt, als das Feuer entdeckt wurde und konnte daher nicht mehr gerettet werden. Der verursachte Schaden ist sehr groß.

Bergunglück im Gesäuse

Zwei Bergsteiger, der technische Assistent Robert Jarb und Theresia Schmidt, beide aus Graz, die sich Mitte März auf eine Schitour in das Hochtorgebiet begeben haben, sind bisher nicht zurückgekehrt. Die vom Bergrettungsdienst Liezen eingeleitete Suchaktion mußte erfolglos abgebrochen werden, da schlechtes Wetter eintrat. Es wurden lediglich zwei Paar Ski aufgefunden, die den Vermißten gehörten.

etwas genauer: Die Union scheint nun doch die Abwanderung von Brier zu ihren Gunsten gelöst zu haben, denn in Herbert Straßer stand ein flinker und abwehr gewandter Schlussmann zwischen den Pflöcken, einige schöne Paraden lösten bei den sehr zahlreich erschienenen Zuschauern Sonderbeifall aus. Ferner waren die Verteidiger jederzeit Herren der Lage, es muß aber unbedingt ihre faire Gangart hervor gehoben werden. Der überragende Mannschaftsteil war die Läuferreihe, in erster Linie Pöchlauer und Buchmayr, die viele Angriffe der St. Valentin schon im Mittelfeld zerstörten, die Stürmer laufend mit guten Bällen versorgten und selbst in den Angriff eingriffen, wobei Pöchlauer ein herrliches Tor erzielen konnte. Gleich im Anschluß muß das wirklich genaue Kombinationspiel des Fünfergespannes erwähnt werden. Es klappte einfach wie am Schnürchen. Das Innenrio spielte x-mal die Flügelstürmer frei, wo diese dann die sich ergebenden Chancen voll ausnützten; allen voran Feigl, der mit 5 Toren einen Löwenanteil daran hatte. Die Tore warfen Feigl 5), Blauensteiner (3), Stummer (2), Schmelz (2), Dienstleder und Pöchlauer je 1 Tor. Dieser Sieg gibt nun der Union-Elf einen starken moralischen Rückhalt, doch dürfen die kommenden Meisterschaftsspiele keineswegs leicht genommen werden, denn das Feld der Kampfmannschaften im Ybbsgau ist sehr ausgeglichen. Also nochmals Glück auf für die kommende Saison.

1. Waidhofner Sportklub gegen SC Tulln 0:2 (0:0). Den Tullnern gelang es, für die im Herbst erlittene 5:1-Niederlage in der Fußballmeisterschaft Revanche zu nehmen. Waidhofen mußte abermals mit Ersatz antreten, trotz der Niederlage lieferte die Mannschaft ein gutes Spiel, hervorragend hielt sich die Hintermannschaft mit Mataschek, Dötzl und Großbauer; auch die Läuferreihe, die sich aus Stockner, Floh und Robert zusammensetzte, konnte befriedigen. Die Zusammensetzung dieser Mannschaftsteile muß nun endgültig bleiben. Der Angriff blieb auch in Tulln wieder das Sorgenkind, die „Neulinge“ konnten sich gegen die stämmigen Tullner nicht durchsetzen, es wurde wohl zeitweise hübsch kombiniert, doch es fehlte der erfolgreichende Abschluß. Ein Treffer, beim Stande von 0:0 von Haas einwandfrei erzielt, wurde vom Schiedsrichter, der von Tulln gestellt wurde, da der nominierte Referent aus Wien nicht erschienen war, nicht anerkannt. Sonntag tritt die Pöchlerner Sportvereinigung in Waidhofen zum Mei-

sterschaftsspiel an, Waidhofen wird diesen Sonntag erstmalig in der Saison in kompletter Aufstellung antreten, ein Punktegewinn für Waidhofen ist schon mehr als dringend, um nicht in die Abstiegszone zu geraten. Pöchlarn befindet sich wohl derzeit in guter Verfassung, dafür spricht schon ihr Sieg am vergangenen Sonntag über den Spitzenverein „Sturm 19“ St. Pölten mit 4:3, doch wird die Elf des WSK alles daransetzen, den Sieg an sich zu bringen. Das Hauptspiel beginnt um 16.30 Uhr, die Reservenspiele um 14.30 Uhr.

Obst- und Gartenbauverein Waidhofen a. d. Ybbs. Der Obst- und Gartenbauverein Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung ladet alle Interessenten zu dem am Sonntag den 11. ds. um 15 Uhr im Bräuhauaal Jax stattfindenden Obstbaum-Veredlungskurs höflichst ein. Weidenruten und Taschenmesser sind mitzubringen.

Das amnütige Ybbstal. Da und dort auf Bahnhöfen, Postämtern, in den Verkehrsbüros sieht man jetzt öfters ein in die Augen springendes Plakat angebracht, das in buntem Farbbild unsere Stadt zeigt. Im Vordergrund die vielen giebeligen Häuser und in der Ferne der Sonntagberg. Der Schloßurm, der Stadtturm, die Kirchtürme und Türmchen geben dem Ganzen den romantischen Reiz einer Kleinstadt. Alles zusammen werbetchnisch günstig gestaltet, so daß so mancher sagen wird: „Da fahr ich auch einmal hin, dort muß es schön sein!“ Ist auch die Zeit noch nicht gekommen, um großzügig für den Sommergast zu werben, so ist es doch zu begrüßen, daß jetzt schon auf die Schönheiten des Ybbstales und unsere Stadt hingewiesen wird. „Das amnütige Ybbstal“ ist dieses, von offizieller Stelle ausgegebene Plakat betitelt. Hoffen wir, daß die Zeit nicht mehr so ferne ist, da unsere Stadt Gäste wieder gut beherbergen kann und der alte, gute Ruf, den unsere Stadt besaß, wieder neu gestärkt wird.

Unsere Trottoirs und Gehsteige. Daß der Fußgänger auf den Gehsteig gehört, ist eine alte Weisheit und mit Recht verweisen die Fuhrwerker jeder Art diese auch dorthin. Dies wäre ja recht schön, aber nicht immer ist es empfehlenswert, denn die Trottoirs und Gehsteige sind bei uns in einem derartigen Zustand, daß es Wunder nimmt, daß sich nicht mehr Unfälle ereignen und das Fußbrechen auf der Tagesordnung steht. Löcher von ganz ansehnlichem Umfange gibt es unzählige und auch sonst ist ein Gehen ohne besondere Vorsicht nicht möglich. Die Schwierigkeiten einer Instandsetzung

Der Überlandlöschzug unter Kommando des Feuerwehrhauptmannes Franz Podhrasnik ist bereits nach 5 Minuten, und zwar um 11.45 Uhr mit 12 Wehrmännern am Brandplatz eingetroffen. Die Feuerwehr brauchte nicht mehr in Aktion treten und rückte wieder ab.

Bienendiebstahl. Bei einem Imker in der Gemeinde Windhag ereignete sich in der Nacht vom 26. zum 27. März wieder der traurige Fall, daß von einem Einbrecher die Bienenhütte erbrochen und daraus ein Bienenvolk samt Stock, Bau und Futtervorräten gestohlen wurde. Noch sind die Wunden über die vergangenen Bienenverluste nicht verheilt, beginnt schon wieder ein gewissenloser Volksschädling das diebische Handwerk. Möge es der Gendarmerie gelingen, diesen Dieb ausfindig zu machen, damit er der gerechten Strafe nicht entgeht. Imker, helft dabei mit und sichert euch gegen solche künftige Einbrüche.

Zell a. d. Ybbs

Erstkommunionfeier. So wie in den meisten Pfarreien wurden auch hier am Weissen Sonntag die Kinder zur hl. Erstkommunion geführt. Vom Schulhaus, wo sich die 39 Kinder versammelten, zogen sie unter den Klängen flotter Musik ins Gotteshaus, das der hohen Festlichkeit halber prächtig geschmückt war. Nach der Festpredigt, in der sich Pfarrer Litsch an die Eltern wandte, erneuerten die Kinder das Taufgelübde und empfingen dann aus der Hand ihres Seelsorgers den Leib des Herrn. Der Zusammenarbeit von gebefahren Arzberger Bauern und den Eltern ist es zu verdanken, daß ein feines Frühstück den Kleinen verabreicht werden konnte. An der Feier, um deren reibungslosen Ablauf besonders die Klassenlehrerin Frau Grete Kravka sich mühte, waren außer der Schulleitung auch die Lehrpersonen von Zell sowie Herr Ortschulratsobmann Gottfried Frank und Herr Schulaufseher Max Grill anwesend. Die herzliche und zahlenmäßig starke Beteiligung der Erwachsenen, besonders der Eltern von der Siedlung Reifberg ist ein Beweis dafür, daß religiöse Feiern immer einen großen Eindruck machen.

Todesfall. Am Montag den 5. April ist der Haus- und Wirtschaftsbesitzer Herr Peter Riegler in seinem 79. Lebensjahre nach längerem Leiden gestorben. Vater Riegler, der in früheren Jahren durch lange Zeit dem Gemeinderat als Mitglied angehörte, war durch die Lauterkeit seines Wesens, durch seine Rechtschaffenheit und durch seinen Fleiß längst zu einem Vorbild für seine Mitbürger geworden. Die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis gab Zeugnis von der Beliebtheit, welcher sich der Verewigte in allen Schichten der Bevölkerung erfreute. Die Erde sei ihm leicht!

Ybbsitz

Brand. Mittwoch den 31. März nachmittags waren Leute der Wirtschaft Rottenmayer in Schwarz-Ois, die der Fa. Gebrüder Rieß in Maisberg gehört, mit Brandbrennen beschäftigt. Die Trockenheit verursachte, daß das Feuer, vom Wind begünstigt, auch auf das dürre Gras, insbesondere aber auf das die Weide überziehende Heidekraut (Sennerer) übergriff und alsbald eine ausgedehnte Strecke der Weide brannte. Die Feuerwehr von Ybbsitz, die zur Hilfe gerufen wurde, fällte einige Bäume, um den Waldbestand zu sichern. Der Brand, der eine Ausdehnung von ca. 6 Joch angenommen hatte, konnte eingedämmt werden, ehe das Feuer an dem Waldbestand Schaden anrichtete, so daß dieser nicht erheblich ist.

Einbruchsdiebstahl. Am 28. März gegen 1/3 Uhr nachmittags haben der Hilfsarbeiter und dreimal vorbestrafte Johann Stadler aus Waidhofen a. d. Ybbs und der arbeitslose Josef Roll aus Amstetten gemeinsam in das Bauernhaus des Anton Helm (Weyrerbauer) in Großprolling 34 eingebrochen und Lebensmittel im Werte von 104 S gestohlen. Josef Roll hat sich durch den Schweineestall in das Haus eingeschlichen und die Lebensmittel aus dem unversperrten Keller entwendet. Johann Stadler, welcher vor dem Hausfenster aufpaßte, erhielt durch das Fenster von seinem Komplizen zwei Stück Schweinefleisch zugereicht, während die anderen Lebensmittel Josef Roll in seinem Rucksack verpackte. Die Täter wurden durch die im Hause anwesend gewesene kranke Frau des Besitzers vertrieben. Eduard Prüller, wohnhaft in Großprolling Nr. 18, hat mit noch acht Bauernburschen die Verfolgung der Täter aufgenommen, wobei der Genannte den Johann Stadler festnehmen und der Gendarmerie in Ybbsitz überstellen konnte. Josef Roll gelang es, über die Berge in Richtung Gaisulz-Opponitz zu flüchten. Zufolge des Fahndungsschreibens des Gendarmeriepostens Ybbsitz konnte Josef Roll am 1. April in Amstetten von zwei Gendarmeriebeamten des Postens Amstetten verhaftet werden. Der Genannte, der erst 22 Jahre alt ist, wurde bereits auch vom Gendarmerieposten wie von der städt. Sicherheitswache Amstetten gesucht und hatte bei seiner Verhaftung eine scharf geladene und entscherte Pistole bei sich. Es liest begründete Annahme vor, daß diese Täter mehrere Diebstähle in der hiesigen Gegend ausgeführt haben.

Opponitz

Kirchliche Ostern. Das heutige Osterfest gestaltete sich durch das herrliche Frühlingswetter zu einem wahren Fest der Auferstehung und der Freude. Den Auftakt bildete wie immer die kirchliche Auferstehungsfeier am Karsamstag um 17 Uhr. Die Beteiligung der Bevölkerung war eine selten großartige, man schätzte über 600 Personen. Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens nahmen daran teil. Außerdem wurde das Fest noch verschönert durch Böllerschüsse und die Klänge der Ortsmusik. So wurde diesmal die Auferstehung zu einer schönen Glaubenskundgebung. Am Ostermontag war es wieder der Kirchenchor, der alle aufhorchen ließ und durch die exakte Aufführung der Festmesse von Johann Obersteiger dem Gottesdienst besonders festlichen Charakter zu verleihen wußte. Am Ostermontag erfreute uns abermals der Schülerchor durch die liebe „Engelmesse“. Leiter und Arrangeure dieser beifällig und dankbar aufgenommenen Leistungen waren für Ostermontag Herr Hans Hörst mit Herrn August Kefner und für Ostermontag Frau Lehrerin Inge Waas. Mögen uns diese bewährten Fachkräfte auf musikalischem Gebiete auch für die Zukunft in so erfreulichem Zusammenwirken erhalten bleiben! So wäre das Osterfest heuer ein wirkliches Fest der Freude und des Friedens gewesen, wenn es nicht durch Vorkommnisse, über die weiter unten berichtet wird, getrübt worden wäre.

Unglück durch Sprengkörper. Am 28. März, Ostermontag, um 6 Uhr früh, erlitten der 17jährige W. D. und der 18jährige R. S., beide aus Opponitz, durch unvorsichtiges Handeln mit einem Sprengkörper schwere Verletzungen. Die Genannten wollten am Neudeck im Ortsgebiete von Opponitz ein „Böllerschießen“ durchführen, eigenmächtig und ohne die hierzu erforderliche behördliche Bewilligung gehabt zu haben. Den dazu nötigen Sprengstoff hatten sie sich aus der Gegend des „Ofenloches“ zu zurückgelassenen Wehrmachtsbeständen zusammengesucht. Durch Unkenntnis der bezüglichen Vorschriften sowie durch Unterlassung der unbedingt nötigen Vorsicht beim Handeln mit Sprengkörpern trennte es dem W. D. die rechte Hand beim Handgelenk ab. R. S. verlor den vierten und fünften Finger seiner linken Hand. Beide erlitten auch noch schwere Verbrennungen am Körper. Sie wurden nach ärztlicher Hilfeleistung durch den Gemeindefeldarzt Dr. Wilhelm Allé in das Krankenhaus Waidhofen eingewiesen. Gegen die Schuldtragenden wird die Strafanzeige erstattet werden. Aus diesem gegebenen Anlaß sei nochmals der ernste Appell an die Eltern und Erwachsenen gerichtet, das Auffinden von Sprengmitteln, Geschossen, Handgranaten u. dgl., welches Material von der ehemaligen deutschen Wehrmacht zurückgelassen wurde, unverzüglich dem Gendarmeriepostenkommando zu melden. Gleichfalls wollen die Eltern ihre Kinder vor den großen Gefahren beim Handeln mit solchen Sprengmitteln warnen und ihnen dies mit unmissichtlicher Strenge verbieten.

Theateraufführung. Am Ostermontag und am vergangenen Samstag ging „Der Alois ist an allem schuld“ unter der Regie von B. Madgerhaner bei uns über die Bretter. Die erfolgreiche Aufführung verdient eine nähere Betrachtung. Das Stück selbst ist dabei Nebensache. Wesentlich ist die einheitlich gute Leistung der Schauspieler, aus deren Mitte wir heute niemand besonders erwähnen wollen. Nach den seit Jahren gewohnten mäßigen Darbietungen anderer Gruppen fiel diese Aufführung, und zwar gerade deshalb, weil trotz erstmaligen Zusammenspielen unverkennbare Ansätze zur Ensemblebildung zu bemerken waren, über alles erwarten gut aus. Die Regie klappte ausgezeichnet, Gestik und Mimik befriedigen und — wir könnten kaum mehr Lob spenden — die Darsteller waren mit einem solchen Eifer am Werk, daß es manchmal schien, als würden sie nur für sich gespielt haben. Eine lebendigere Aufführung wurde hier noch nicht geboten, auch nicht von auswärtigen Bühnen. Das Publikum ging denn auch begeistert mit, unterhielt sich glänzend und spendete reichlich Beifall. Unseren Erstlingen rufen wir deshalb zu: Spielt weiter so Theater! Bringt zu nächst, um uns zu unterhalten, noch ein, zwei solcher problemloser Stücke, später auch einmal etwas für das Herz und Gemüt oder ein Stück, das uns auch nach Verlassen des Theaters und Tage danach noch gedanklich beschäftigt. Abschließend soll außerdem gesagt sein, daß wir natürlich Gegner jeder Kulturautarkie sind. Lassen wir ruhig „ausländische Bühnen“ weiter bei uns ihr Können zeigen. An ihren Darbietungen wollen wir abschätzen, was wir noch zu lernen haben. Wir danken vorerst für die beiden gnußreichen Abende.

Guter Fang. Am 30. März, ungefähr um 16 Uhr, schlich sich der viermal vorbestrafte, arbeitslose Landstreicher Rudolf S., aus Gänserndorf stammend, in die Wohnstube des hiesigen Bürgermeisters Herrn Johann Blaimauer, Haselreith, und stahl aus dessen Rock die Brieftasche mit Personaldokumenten und 1190 S Bargeld. Der Täter flüchtete darauf in Richtung Waidhofen. Der Diebstahl wurde erst nach ca. 2 Stunden entdeckt. Durch sofort eingeleitete Erhebungen konnte trotz geringer

„Die russische Frage“

Die mit größter Spannung erwartete Wiener Erstaufführung von Konstantin Simonows Schauspiel „Die russische Frage“ fand Samstag den 6. März in der Scala vor ausverkauftem Hause statt. Der begeisterte Beifall eines erschütternden und mitgerissenen Publikums ließ mit besonderer Eindringlichkeit den Widerspruch des Verbotese erkennen, das die Wiedergabe des Stückes im Volkstheater unmöglich machte und wie der Sender für die amerikanischen Truppen vor wenigen Tagen offen bekannte — die Entziehung der Theaterkonzession für Direktor Haenel zur Folge hatte. Denn „Die russische Frage“ ist nicht nur kein anti-amerikanisches, sondern das proamerikanischste Stück, das je von einem Nicht-amerikaner geschrieben worden ist. Der russische Dichter Konstantin Simonow hat mit seiner russischen Frage in Wahrheit die amerikanische Frage beleuchtet. Er schildert in atemberaubender Dramatik an Hand eines gedrängten, schlagartigen Dialoges, mit feinsten Nuancierung seelischer Regungen und Konflikte verschiedener Menschen, die zwei verschiedene Amerika repräsentieren.

Der einfache Redakteur Harry Smith spricht es seinem skrupellosen politischen Gegner gegenüber aus, wenn er sagt: „Ihr gebt euch für Feinde Rußlands aus, in Wahrheit seid ihr Feinde Amerikas. Ihr wollt zehn Millionen Amerikaner zwingen, wieder die Uniform anzuziehen. Und dem, der euch widerspricht, wollt ihr einen Maulkorb umhängen. Aber daraus wird nichts!“

Smith wird zwar finanziell ruiniert, seine Frau verläßt ihn — aber er weiß, daß er der Sieger von morgen sein wird, „im Amerika Lincolns, im Amerika Roosevelts“. Wie Smith sich durch keinerlei Intrigen unterkriegen läßt, so hat Günther Haenel, allen politischen und technischen Widerständen zum Trotz — mit einer Schar begeisterungsfähiger und hervorragender Schauspieler eine Aufführung der „Russischen Frage“ herausgebracht, die die höchsten Erwartungen übertrifft. Schon sein

Bühnenbildner Felix Smetana weiß durch den stehenden Hintergrund riesenhafter Wolkenkratzer die scheinbar unüberwindliche Mauer von Geldgier, Reaktion und Böswilligkeit zu symbolisieren.

Zentrum des Stückes wie der Aufführung ist der Korrespondent Smith, ist Karl Parryla, der dem „kleinen Mann“ in seinem Kampf um soziale Sicherheit und Freiheit der Presse Züge heroischer Größe und echter Menschlichkeit verleiht.

Wolfgang Heinz spielt mit dem Einsatz seiner großen Sprechtechnik und schauspielerischen Nuancierungskunst den immer alkoholisierten, an amerikanischen Pressemisere zugrundegehenden, letzten Endes jedoch anständigen Korrespondenten eines reaktionären Blattes. Ganz auf der Seite von Smith steht die durch Julia Janssen lebenswahr gezeichnete Stenotypistin Meg, während Kitty Stengel als seine Frau einen zwiespältigen Charakter darstellt, in dem das Bedürfnis nach Wohlstand größer ist als die Liebe zum eigenen Mann.

Auf der Gegenseite befindet sich Wilhelm Heim in der meisterhaften Darstellung des skrupellosen, reaktionären Zeitungsbesitzers und Emil Stöhr, der den opportunistischen, groben, an nichts glaubenden Redakteur Gould mit geradezu erschreckender Echtheit spielt. Auch die größeren und kleineren Nebenrollen des Stückes sind mit ersten Schauspielern besetzt, die jede ihrer Rollen zu einem Kabinettstück gestalten. Es ist Hans Stöckel, Fritz Horn, Maria Kranz und in einer besonders meisterhaften Skizze Friedrich Neubauer.

Regisseur Günther Haenel hat hier von neuem seine große Fähigkeit unter Beweis gestellt, in kurzer Zeit aus einer Schar von Schauspielern so verschiedenartiger Bühnen, wie Burgtheater, Volkstheater, Theater in der Josefstadt, Neues Schauspielhaus und Renaissancebühne ein geschlossenes Ensemble zu formen. Wir wünschen auch den weiteren Aufführungen der „Russischen Frage“ in der Scala all den Erfolg, den Stück und Wiedergabe verdienen!

Anhaltspunkte der Dieb noch am gleichen Tage um 20 Uhr in Gstadt durch den hiesigen Gendarmeriekommandanten Herrn Alois Haider verhaftet und das gestohlene Gut zustande gebracht werden. Der Täter wurde dem Bezirksgericht in Amstetten eingeliefert.

Großhollenstein

Standesamtsmeldung März 1948. Geburten: Ein Knabe Herbert der Eltern Leopold und Regina Huber, St. Georgen a. R., Kogelsbach 2, geboren am 1. März 1948. Ein Mädchen Margarete der Eltern Franz und Augustine Helmel, wohnhaft in St. Georgen Nr. 9, geboren am 10. März. Ein Mädchen Helga der Eltern Fritz und Elfriede Schröck, Hollenstein, Dornleiten Nr. 2, geboren am 13. März. Ein Mädchen Hemma der Eltern Franz und Paula Leichtfried, St. Georgen a. R., Hochau 5, geb. am 22. März. — Sterbefälle: Die Ausnehmerin Anna Maria Stehr, Hollenstein, Dornleiten 5, ist am 10. März im Alter von 64 Jahren verstorben. Der Schlosser und Uffz. Engelbert Tröschler, Hollenstein, Wenten-21, ist am 27. März 1945 gefallen.

St. Georgen a. R.

Heiraten, Geburten. Am Osterdienstag den 31. März schlossen den Bund fürs Leben in unserer Pfarrkirche: Johann Schölnhammer, Bauernsohn von der Kernau, mit Angela Lengauer, landwirtschaftliche Arbeiterin in Lunzamt, Pfarre Lunz. Viel Glück! — Den Eheleuten Otto Bukovsek, Sägearbeiter in Kogelsbach, und seiner Gattin Maria wurde am 2. April der Stammhalter geboren, der den Namen Ewald Heinrich erhielt.

Theater. Nachdem unsere Spielgruppe am Samstag vor Palmsonntag und am Palmsonntag nochmals das Volksstück „Auf dunklen Wegen“ wiederholt hatte, trat sie am 3. und 4. April mit einem anderen Volksstück „Das große Geheimnis“ vor die Öffentlichkeit und erntete durch ausgezeichnetes Spiel reichen Beifall. Der Reinertrag fließt der Frei. Feuerwehr zu.

Weißer Sonntag. Schon hatte der Regen in der Nacht die Erstkommunikanten in Unruhe versetzt, da tagte es doch ohne Regen. Unter den Klängen der Musikkapelle zogen 22 Kinder (15 Mädchen und 7 Knaben) in die geschmückte Kirche. Nach der feierlichen Kommunionmesse zog der ganze Zug mit brennenden Kerzen zur kranken Helga Redl, die auf dem Krankenlager inmitten aller Erstkommunikanten ihre erste hl. Kommunion empfing. Weiter ging's dann zum gemeinsamen Frühstück, wobei wieder die Musik ihre Weisen ertönen ließ. Trotz Schnee auf den Berghängen war es doch ein sonniger weißer Sonntag.

Prima Steinkohle liefert seit Mitte März der Josefostollen. Fast ein ganzes Jahr wurde gearbeitet und jetzt ist sie da, die lang ersehnte. Glück auf!

Kematen

Hausmening im Rivalenkampf von Kematen 3:2 geschlagen. Diese Rivalenbegegnung

sah die Kematner Elf als Sieger nach 90 spannenden Kampfminuten. Hausmening war schon vorher zu siegessicher und mußte daher beide Meisterschaftspunkte den überaus tapfer kämpfenden Kematern überlassen. Bei Kematen gefiel besonders der nach längerer Zeit wieder antretende Pragersdorfer, auch die gesamte übrige Mannschaft hielt sich tadellos. Auch einige Gästespeler konnten sich gut halten. Wegen die unnötigen Derbheiten des Hausmeninger Mittelstürmers Ebner sehr unangenehm aufzuziehen. Gerstner bringt Kematen in Führung und bald gleicht Hausmening aus. Ein abermaliger schöner Schuß von Pfannhauser dringt ins Gästetor ein. Halbzeitstand 2:1. Wiederanpfiff und schon legen die Hausherrn wieder ein scharfes Tempo hin und Haider richtet den Stand auf 3:1 für Kematen. Erst gegen die letzten Spielminuten kann Kramer (Hausmening) das Ergebnis auf 3:2 verbessern. Unter tosendem Beifall des vorzüglich leitenden Schiedsrichters Burgert verlassen beide Mannschaften das Feld. Kematen 1b gegen Hausmening 1b 9:2 (7:0). Die Sieger waren den Unterlegenen jederzeit über und machten mit diesen, was sie wollten. Stiegler mit 3. März und Suchy mit 2 sowie Danner und Perthold mit je 1 Tor waren für Kematen erfolgreich. Die Kematner III. Mannschaft unterlag den Gästen nach matten Torhüterleistungen von seiten Kematen mit 5:3. Kollar gelang der Hatrick. — Vorschau für kommenden Sonntag: Ybbs als nächster Gegner am heimischen Boden wird der Kematner Mannschaft bestimmt eine schwere Hürde bilden. Doch nach der ausgezeichneten Leistung am letzten Sonntag sollen auch die Kematner darüber hinwegkommen. Es spielen alle drei Mannschaften. Abfahrt ab Klublokal um 11.15 Uhr.

Biberbach

Geburt. Der Familie Johann und Margarete Schörkhuber, Haus Unterbach Nr. 191, wurde am 17. März ein Söhnchen geboren, das den Namen Johannes Maria Josef erhielt. Wir gratulieren herzlich!

Missionserneuerung. An der „Religiösen Woche“ vom 14. bis 21. März haben die Pfarrkinder bis auf eine minimale Zahl mit Eifer und großem Interesse teilgenommen. Der hochw. Missionär Prof. P. Lenz, ein bekannter Fachastronom, zeigte in seinen Vorträgen Gott als den allgewaltigen Schöpfer Himmels und der Erde in seiner dem menschlichen Verstand unfaßbaren Größe auf. Unermüdet machte der Missionär Hausbesuche und gewann dem „Herz-Jesu-Sendboten“ 135 neue Abonnenten.

Musikkapelle Jung-Biberbach. Es gehört in einer so bedrängten Zeit wie der unsern schon ein gerüttelt Maß an Mut und Tatkraft dazu, um eine Schar junger Burschen und Heimkehrer unter einen Dirigentenstab zu bringen, allen Hindernissen und Schwierigkeiten zu trotzen und in der kurzen Zeit vom Spätherbst bis Ostern mit Anfängern eine so stattliche Musikkapelle heranzubilden, wie dies unserm jungen, bewährten Kapellmeister Ludwig Seirlehner ge-

lungen ist. Die jungen Idealisten scheuten weder stundenweite Wege zu den Proben, noch nächtliches Üben und Notenschreiben, noch große Opfer und Einschränkungen in finanzieller Hinsicht, um die Instrumente zu beschaffen. Durch die fachkundige Hilfe der Musikalienfirma Frey gelang es schließlich, auch diese Schwierigkeiten zu meistern. So konnte die Musikkapelle am Ostermontag ihr Wiegenfest, ihre „Auferstehung“ feiern mit einem festlichen Weckruf am Morgen, der „Deutschen Messe“ von Haydn beim Pfarrgottesdienst, einem Platzkonzert am Vormittag und einem Konzert nachmittags im Rittmannsbergersaal. Von weit und breit kamen Besucher, so daß weder die Pfarrkirche noch der geräumige Saal alle fassen konnten, die dem harmonischen Spiel lauschen und die junge Musikergemeinschaft sehen wollten. Zu deren besonderer Ehre und Freude war auch der Regimentskapellmeister und Musikreferent der Ravag, Herr Gaig, der ehemalige Lehrmeister des Herrn Ludwig Seirlehner, anwesend und hob die junge Kapelle gleichsam als Pate aus der Taufe. Sinnigerweise wehte sie ihr erstes Spiel, die Erstlingsfrucht aller Begeisterung und Mühe am Karsamstag bei der Auferstehungsprozession, die heuer zum erstenmal wieder im Freien stattfand, mit dem „Te Deum“ Gott dem Herrn, wie unser hochw. Herr Pfarrer Pater Ambros Rosenauer bei der Festpredigt hervorhob. So wurde das Gründungsfest von „Jung-Biberbach“, begünstigt durch herrliches Frühlingswetter, ein wahrer Festtag für alle Teilnehmer, den ein anschließendes Tanzkränzchen beschloß. Auf vielseitigem Wunsch wird Sonntag den 11. April nachmittags um 3 Uhr im Rittmannsbergersaal die Konzertveranstaltung mit Tanzkränzchen wiederholt und ladet „Jung-Biberbach“ dazu herzlich ein. — Der junge Musikus Franz Sonnleitner vom Hause Röckling huldigt aber nicht nur der holden Frau Musica, sondern hörte mit einem Ohr auch noch auf die Einflüsterungen des Pegasus auf einem nächtlichen Ritt. So kam „Jung-Biberbach“ zu einem kräftigen, heimatlichen Eröffnungsspruchlein: Meine liabn Leut, i soll enk hiazt was sogn und soll redn, / dös is ma aber net recht gebn, / I solls schiar bringa via a Humorist, aber leider bin i kona / damit ös wißt, / I red grad nach Dialekt, denn den kann i ganz perfekt. / Denn wann i redert nach da Schrift, da hätt's bei mir scho gar koa Gesicht. / Wann i dö Leut soll a wengl tröstn, / Mach is oanfach so am besten, wann i enk die Wahrheit sag: / Leut, mir habn ghabt a schwere Plag, / Ja, aber wie ma ham angfangen, do is 's Blasn no viel schlechta gangen. / Mir san halt hiazt im Aufbau, / Aber amal müß ma uns ja vüratraun. / Drum ham ma heut den Tag bestimmt, an dem dös Ghoamnis halt zerrinnt. / Damit Bibach a junge Musi hat / Ham ma auf uns gnomma jede Plag. / So a Instrument kost bald tausend Guldn, / Drum hat a mancher bei seinm Vadern Schuld. / Geld is uns wirkli herzli wenig bleibn, / Drum ham ma uns dö Notn alle selber geschriebn. / Und hat hiazt oana dös Gefühl, daß er bald heiratn will, / Der soll des nur bei uns anschaffn, / Mir werdn des Zuehör scho alles machn. / D' Musikantn tun si scho 'erscharzn, / Mir scheint es wird heut no zum Tanzn, / Spieln tan ma mehr für die Alt'n. Weil ma moan, daß dö besser zahln. / Für di modernen Sachn, dös heut überall machn / Auf da schönen, liabn Welt, do hats bei uns a wengl gheht an Geld. / Drum spieln ma nur auf Blech, / Da werdn oan sogn „Is dös a Pech!“ / Doch mia wolln uns scho recht bemühn, / So daß oan jedn solls intressirn. / Dö Kellerlerut san a scho wüld, weil da Saal is so überfüllt. / Dö kinna ma nur dös oane machn / Und darüber soll a ga-neamd lachn... / Dö jungfräulichen Sonnen soln do zu uns herkommen. / Mir nehman gern auf den Schoß, weil in der Hinsicht san ma eh arbeitslos. Nun wünschn ma bei dieser

Wer lacht mit?

„Wenn Sie meine Anordnungen nicht befolgen“, sagt der Arzt zum Bierdimpfl, „dann müssen wir eben andere Maßregeln ergreifen.“

Bierdimpfl geht nachdenklich nach Hause. Dort angelangt, fragt ihn seine Frau, was denn der Doktor gesagt habe.

„I kenn mi selber nit recht aus“, sagt er, „dös oane woas i, daß er gsagt hat, i muas andere Maßkrüagln ergreifen.“

* „Für wie alt halten Sie mich?“

„Sie haben das Gesicht einer Siebzehnjährigen, die Figur einer Sechzehnjährigen und die Haut einer Zehnjährigen...“

„Sie Schmeichler!“

„... das sind zusammen also dreiundvierzig Jahre.“

Im Büro. „Sie kommen ja um eine volle Stunde zu spät!“

„Entschuldigen Sie, Herr Direktor, ich bin die Treppe hinuntergefallen!“

„Aber das dauert doch keine Stunde!“

* „Dies, mein Herr, ist die ideale Weckeruhr für Leute, die einen festen Schlaf haben. Zuerst klingelt sie zehn Minuten, dann pfeift sie zehn Minuten und zuletzt explodiert sie.“

Veranstaltung a recht a guate Unterhaltung!

Gallenz

Kriegerehrung. Am Sonntag den 4. ds. war die Ehrung für den am 29. April 1945 in Hirschwang im 27. Lebensjahre gefallenen Obergefreiten Ludwig Pichler, Hausbesitzer in Kleinschnaidt, Gemeinde Gallenz. Eine große Schar Trauergäste mit dem angeschlossenen Heimkehrerzug zog betend zum Kriegerdenkmal, wo die zereimonielle Ehrung stattfand. Mit einer trostreichen wie zündenden Ansprache des Pfarrherrn an die Angehörigen des lieben Toten und für die Festigung des Friedens, um solche schmerzliche Eingriffe der Menschheit zu ersparen, wurde des toten Soldaten gedacht. Mit der Absingung des trostreichen Liedes „Näher, mein Gott, zu dir“ durch die Chorgesangsgruppe und den erhebenden trauten Weisen der Musikkapelle Schneuber wurde die eindrucksvolle Ehrung abgeschlossen.

Dilettantentheater. Die von der Dilettantengruppe Gschnaidt aufgeführten Theater Vorstellungen in Lohnsitz und Gallenz haben zu einem vollen Erfolg geführt und höchste Anerkennung gefunden seitens der Besucher, die jedesmal den Saal füllten. Der ganze Betrieb war vom Regisseur meisterhaft aufgebaut, jede Rolle präzise je nach Temperament und Eignung besetzt, so daß jede Nummer eine schöne Leistung hervorzauberte. Es kann mit vollem Recht behauptet werden, daß wir Gallenzer oft nicht ganz einwandfreie Spielgruppen von auswärts nicht notwendig haben, sondern mit der heimischen Kunst unser Auslangen finden und vollauf zufrieden sein können. Für die Zukunft unserer leistungsfähigen Theatergruppe die besten Erfolge bei ausverkauftem Haus!

Maria-Neustift

Vom Standesamt. Der Monat März brachte eine verhältnismäßig große Zahl von Psonenstandfällen. Besonders eifrig betätigte sich der Klapperstorch, wie es sich ja eigentlich im Frühjahr gehört. Er brachte u. a. den Forstarbeiterheuleuten Anton und Maria Schneider in Platten Nr. 7 einen Knaben Anton Josef; den Eheleuten Josef und Theresia Ramskogler in Platten Nr. 19 ein Mädchen Rosina; den Eheleuten Josef und Rosina Rottberger in Blumau Nr. 3 ein Mädchen

Maria; den Eheleuten Florian und Maria Schnabl in Dörfel 7 ein Mädchen Maria; den Eheleuten Leopold und Theresia Derfler in Blumau Nr. 29 einen Knaben Leopold; den Eheleuten Johann und Maria Infanger in Blumau Nr. 35 einen Knaben Hermann. — Gestorben sind: Die Auszüglerin Maria Aigner geb. Steindler in Hofberg Nr. 8 im 78. Lebensjahre; die Rentnergattin Maria Schinagl in Dörfel Nr. 43 im 79. Lebensjahre und der Bauer Johann Hofer in Neustift Nr. 22 im 63. Lebensjahre.

Von unserem Postauto. Wie bereits berichtet, verkehrt das Postauto von Maria-Neustift nach Steyr und zurück wieder regelmäßig täglich. Es wird auch außerordentlich in Anspruch genommen, was beweist, wie notwendig, aber auch rentabel diese Linie ist. Für uns Neustifter ist diese Linie eine besondere Wohltat, doch muß du bei einer Fahrt nach Steyr und zurück stets an die Fabel von den zwei Fröschen denken, die in einem heißen Sommer aus ihrem ausgetrockneten Sumpf auswanderten und zu einem tiefen Brunnen gelangten. Der eine wollte ohneweiters hinunterhüpfen, der zweite jedoch gab zu bedenken: „Wie willst du wieder herauskommen, wenn auch dieser Brunnen vertrocknet?“ So geht es uns Neustiftern mit dem Auto: Von Neustift nach Steyr zu kommen ist sehr leicht, weil von Neustift aus immer genügend Platz im Auto ist. Aber, aber von Steyr zurück nach Neustift, das ist die Frage! Neustift erfreut sich eines solchen Massenbesuches von, sagen wir „Ausflüglern“, daß für Neustifter, die nicht über genügend kräftige Ellbogen verfügen, manchmal kein Platz mehr im Auto übrig bleibt. Und bei der dem Österreicher eigenen Höflichkeit und dem Entgegenkommen „Fremden“ gegenüber (denn Fremdenverkehr tut uns not!) kann es passieren, daß du statt mit dem Postauto nach Neustift zu fahren, in Steyr bis 1/2 Uhr abends warten, dann mit der Bahn nach Großraming fahren und schließlich noch in der Nacht den 12 Kilometer weiten Weg nach Neustift zu Fuß gehen mußt. Besonders unangenehm ist dies für Schüler, welche z. B. die Osterferien bei ihren Eltern in Neustift verbringen wollen und vom Auto nicht mehr mitgenommen wurden, weil für sie kein Platz mehr im Auto war. Und dabei bildeten wir uns immer ein, das Postauto verkehre unsererwegen. Aber auch hier gilt: „Freu dich nicht zu früh!“

Für die Bauernschaft

Sprengeltag des Ländlichen Fortbildungswerkes Waidhofen a. d. Ybbs

Am Sonntag den 11. April um 9 Uhr vormittags findet im Gatschau Reither (Extrazimmer) ein Sprengeltag der Sprengelgemeinschaft Waidhofen a. d. Ybbs des Ländlichen Fortbildungswerkes statt. Alle Mitarbeiter und diejenigen, die an unserer allgemeinen Fortbildung mitwirken wollen, sind dazu herzlich eingeladen.

Beihilfen für Land- und Forstarbeiterwohnungsbaue

Um den Bauern den Wohnungsbau zu erleichtern, gewährt die Landwirtschaftskammer im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Baukostenbeihilfen in folgendem Ausmaß:

- 1. Für Instandsetzungsarbeiten je Wohnung bis zu 50 Prozent der Baukosten, höchstens jedoch 700 S.
2. Für den Um- und Ausbau vorhandener Wohnungen (Vergrößerung und Verbes-

serung) je Wohnung bis zu 50 Prozent der Baukosten, höchstens jedoch 2500 S.
3. Für den Neubau einer Land- und Forstarbeiterwohnung (bestehend mindestens aus Wohnküche und Schlafräum) im Höchstfalle 4000 S.

Voraussetzung für die Gewährung sind Vorlage eines Antrages bis spätestens 31. Jänner 1949, Kostenvoranschlag, Bauplan, Materialaufstellung und Baubeschreibung. Antragsformulare liegen bei der Bezirksbauernkammer in Waidhofen a. d. Ybbs auf.

Wandermelk- und Viehhaltungskurse

Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt, noch vor Beginn der Heuernte einen oder zwei achtstägige Wandermelk- und Viehhaltungskurse abzuhalten. Bei genügender Anzahl von Teilnehmern findet ein Kurs in Hollenstein statt. Mindestteilnehmerzahl 15 Personen. Kursbeitrag 10 S pro Teilnehmer, Mindestalter 15 Jahre. Interessenten werden gebeten, sich sofort bei der Bezirksbauernkammer in Waidhofen anzumelden.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung

Nächtigungsscheine, Wiedereinführung

Über Anordnung der Besatzungsmacht vom 1. April 1948 haben ab sofort alle Personen — ausgenommen Kinder unter 14 Jahren — die im Stadtgebiet von Waidhofen a. d. Ybbs in Gasthöfen, Hotels oder Privatquartieren Aufenthalt zu nehmen beabsichtigen, gleichgültig ob für eine Nacht oder für längere Zeit, vorher eine polizeiliche Genehmigung (Aufenthaltsbescheinigung) einzuholen, welche sie dem Unterstandsgeber vor Inanspruchnahme eines Zimmers vorzuweisen haben. Die Nächtigungsscheine bleiben im Besitz der Gäste. Für die Einhaltung dieser Anordnung sind die Unterstandsgeber verantwortlich. Bei Betreten von Personen, die bei Kontrollen keine polizeiliche Genehmigung vorlegen können, wird der Quartiergeber über Auftrag der Stadtkommandantur Waidhofen a. d. Ybbs mit 100 Schilling bestraft.

Die gleiche Anordnung gilt auch für die übrigen Gemeinden des h. o. Kommandanturbereiches. Für Nächtigungen von Besatzungsangehörigen bleibt die Genehmigung der Stadtkommandantur vorbehalten.

Magistrat der Stadt Waidhofen a. d. Y., am 5. April 1948.

Der Bürgermeister: Alois Lindenhofner e. h.

Kundmachung

Waffen- und Sprengstoffablieferung

An alle jene Personen, die noch immer im Besitze von Pistolen, Revolvern, Gewehren (Schrotflinten ausgenommen), Karabinern, Granaten, Zünder, Sprengstoffen aller Art usw. sind, ergeht die letzte Aufforderung, diese binnen 10 Tagen, das ist bis zum 15. April 1948 bei der städt. Sicherheitswache bei voller Straffreiheit abzuliefern. Wer nach Ablauf dieses Termines mit Waffen betreten wird oder bei dem solche bei beabsichtigten Hausdurchsuchungen gefunden werden, hat nach den kriegsrechtlichen Bestimmungen mit den schwersten Strafen zu rechnen. Es ergeht daher an die Bevölkerung die erste Mahnung, die zugesicherte Straffreiheit zu beachten und alle noch in ihrem Besitze befindlichen Waffen abzuliefern.

Magistrat der Stadt Waidhofen a. d. Y., am 5. April 1948.

Der Bürgermeister: Alois Lindenhofner e. h.

Die Gewerbetreibenden, Geschäftsleute und Lieferanten etc.

werden wieder ginnal darauf aufmerksam gemacht, daß sie Bestellungen und Aufträge seitens der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs nur gegen Beibringung einer von anweisungsberechtigten Beamten der Stadt

Einheitliche Urlauberverpflegung

Vom 24. Mai bis 12. September

Das Bundesministerium für Volksernährung hat für die Verpflegung der Urlauber im ganzen Bundesgebiet von der 41. bis einschließlich 44. Zuteilungsperiode (24. Mai bis 12. September) folgende einheitliche Regelung getroffen:

Eine Reiseabmeldung ist nur für Reisen erforderlich, die länger als acht Tage dauern; für kürzere Reisen sind die „ÖE-Abschnitte“ zu verwenden. Der Urlauber meldet sich vor Antritt der Reise bei seiner zuständigen Kartenstelle ab, die ihm die Lebensmittel- und Zusatzkarte abnimmt. Er erhält von der Kartenstelle eine Reise-Abmeldebescheinigung, auf der zu vermerken ist, auf welche Zusatzkarten der

Urlauber Anspruch hat und ab wann die Anspruchsberechtigung besteht.

Auf Grund dieser Bescheinigung gibt die Kartenstelle, bzw. das Ernährungsamt des Urlaubsortes Lebensmittelbedarfsnachweise für die vom Urlauber gewünschte Dauer aus (für die Lebensmittelgrundkarte und die Zusatzkarte) und bestätigt auf der Rückseite der Reise-Abmeldebescheinigung die Anzahl der Versorgungstage. Die Reise-Abmeldebescheinigung behält der Urlauber, der sie nach seiner Rückkehr bei der Kartenstelle des ständigen Wohnsitzes abzugeben hat. Für die Verpflegung der Urlauber erhalten die Landesernährungsämter einen entsprechenden Lebensmittelvorrat.

gefertigten Anweisung übernehmen dürfen. Der späteren Rechnung ist stets diese Anweisung beizufügen. Ohne dieselbe wird die Rechnung ausnahmslos zurückgewiesen und nicht liquidiert.

Stadt Waidhofen a. Y., 5. April 1948.

Der Bürgermeister: Alois Lindenhofner e. h.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag, 11. April: Dr. Karl Fritsch.

Mitteilung der Arbeiterkammer Wien

Sprechtage der Amtsstelle Waidhofen a. Y.

Mittwoch den 14. April: Ybbsitz, Gasthof des Herrn E. Heigl, 16 bis 18 Uhr. Samstag den 17. April: Großhollenstein, Gasthaus der Frau Edelbacher, 15 bis 17 Uhr.

Nachtragsaufruf für Niederösterreich

Fett (an Stelle von Nahrungsmitteln) 20 dkg auf B 6/I, je 25 dkg auf A 6/I und M-6, je 35 dkg auf S 6/I und Sst 6/I.

Eier: An Stelle von Nahrungsmitteln und Hülsenfrüchten je zwei Stück auf B 7/I, A 7/I und M-9, je drei Stück auf S 7/I und Sst 7/I. Weiters ein Ei auf den Abschnitt 2 der Eierkarte aller Altersstufen.

Hülsenfrüchte: 7 dkg auf B 19/II, 40 dkg auf A 19/II, 60 dkg auf S 19/II und 75 dkg auf Sst 19/II.

Nahrungsmittel: 25 dkg auf M-21. Anmerkung: Falls Hülsenfrüchte nicht vorhanden sind, können Nahrungsmittel an Stelle von Hülsenfrüchten ausgegeben werden.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns anlässlich des unerwarteten Heimganges unseres lieben, unvergeßlichen Vaters, Herrn

Alois Fahrngruber

Schmiedmeister

von allen Seiten zugekommen sind sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden und zahlreiche Beteiligung am Begräbnis danken wir auf diesem Wege überallhin herzlich. Ybbsitz, im April 1948.

622 Frau und Kinder Fahrngruber.

Für die mir anlässlich meiner Promotion zum Doktor der gesamten Heilkunde am 19. März 1948 zuteil gewordenen Glückwünsche erlaube ich mir hiemit allen meinen Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank auszusprechen.

Dr. med. Franz Kerschbaumer.

629

Neuheiten von der Wiener Frühjahrmesse

Eine neuartige Universal-Schleifmaschine

Auf dem Gebiete des Werkzeugmaschinenbaues schenkte man auf der letzten Frühjahrmesse einer neuen Universal-Werkzeugschleifmaschine besondere Beachtung. Mit dieser Maschine, die den größtmöglichen Anwendungsbereich hat, können fast alle Werkzeuge und Werkstücke scharf, rund und flach geschliffen bzw. hintergeschliffen werden. Der Schleifkopf ist um 350 Grad drehbar, wodurch die vielseitige Verwendung der Maschine gegeben wird. Darüber hinaus ist der Schleifkopf auch in der Höhenrichtung durch Drehen von Handrädern verstellbar. Die Führung für die Höhenverstellung des Schleifkopfes ist gegen Verschmutzung besonders geschützt. Eine sinnvolle Anordnung von korrespondierenden Handrädern an allen Seiten der Maschine ermöglicht es dem Arbeiter, dem jeweiligen Werkstück entsprechend die Maschine von vorn, hinten oder von der Seite zu bedienen. Eine eigene Staubsaugeinrichtung mit Motor ist organisch in dieses eigenartige Gerät, das auch beim Ausland reges Interesse fand, eingebaut.

Der Gebirgsmotormäher

Eine für die Landwirtschaft, besonders für Bergbauernbetriebe, begrüßenswerte Neuerung brachte die Maschinenabteilung einer landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft mit einem Gebirgs-Motormäher heraus. Es ist dies eine Einrad-Mähmaschine mit einseitig ausladendem, für jede Hanglage einstellbarem Mähbalken, die selbst auf Steilhängen bis zu 84 Prozent Steigung noch immer sichere und einwandfreie Mäharbeit leistet. Die Mähleistung beträgt in 3 Stunden etwa 1 Hektar bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 3,5 Kilometer pro Stunde. Als Antriebskraft dient ein luftgekühlter 3-PS.-Sachs-Motor, welcher sich in der Landwirtschaft schon vielfach als äußerst zuverlässig erwiesen hat. Sämtliche Zahnräder und Kupplungen des Getriebes sind kugelgelagert und laufen im Ölbad. Die Messerantriebskupplung ist so eingestellt, daß sie bei auftretenden Hemmungen des Messers durch Steine oder dgl. rutscht, wodurch ein Abreißen der Klängen verhindert wird. Bei Anbringung eines geeigneten Zusatzbleches kann das Gerät auch als Getreidemäher verwendet werden. Die Maschine, die sich wie gesagt, sowohl auf Steilhängen im Gebirge als auch im Flachland bewährt, wird bereits in Serie erzeugt. Der Verkauf erfolgt durch die landwirtschaftlichen Genossenschaften der Bundesländer.

Ein „Karten-Wunder“ für Kraftfahrer

Eine beachtenswerte Neuerung wurde auf dem Gebiete der Autokarten gezeigt. Es handelt sich um einen Preßstoffrahmen von

OFFENE STELLEN

Landarbeitslehrling wird in größerer Wirtschaft aufgenommen. Ing. Pecher, Ybbsitz. 602

Tüchtige Maurer

werden per sofort aufgenommen. Teilweise Kostarbeiten. Seisenbacher, Ybbsitz. 643

Nettes, verlässliches, ehrliches Mädchen für alles wird aufgenommen. Vorzustellen nur von 12 bis 14 Uhr. Kaufmann Schnederle, Waidhofen, Hoher Markt. 653

Reine, nette Bedienerin für einen Nachmittag in der Woche sucht Edith Fohleutner, Zell, Schmiedestraße 9. 660

Stubenmädchen oder Hausgehilfin, nicht unter 20 Jahre, wird aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 662

Bedienerin wird aufgenommen. Drogerie Schönheinz, Waidhofen. 664

Kräftiges, anständiges Mädchen für Landwirtschaft gesucht. Auskunft: Wenig, Zell, Burgfriedstraße 8. 665

STELLEN-GESUCHE

Ältere gebildete Frau bittet um leichte Beschäftigung, stundenweise bei Arzt, als Vorleserin (auch französisch) zu alter Dame, im Kindergarten, Büro, Fabrik, Geschäftshaushalt oder als Kassierin. Anbote unter „Bescheiden“ Nr. 634 an die Verwaltung des Blattes. 634

Schwergeprüfte ältere Frau bittet um Heimarbeit und Privatstunden. Unter „Gänzlich verarmt“ Nr. 635 an die Verwaltung des Blattes. 635

EMPFEHLUNGEN

Was jede Frau in der Ehe wissen muß, finden Sie in dem Buch mit 290 Seiten, 15 ganzseitigen und vielen kleineren Abbildungen. Interessant, lehrreich, S 21.—, Versand per Nachnahme: Anton Brunner, Stainach 108, Obersteiermark. 623

Gewissenhaftester Nachhilfeunterricht in allen Fächern, außer Fremdsprachen, Spezialberatungen für schwierige Fälle in der Jugenderziehung von Fachmann mit langjähriger Praxis. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 624

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag den 9. April, 6 und 8 Uhr
Samstag den 10. April, 6 und 8 Uhr
Sonntag den 11. April, 4, 6 und 8 Uhr

Ungehduld des Herzens

Ein englischer Film in deutscher Sprache mit Lilli Palmer, Albert Lieven und Cedric Hardwicke.

Dienstag den 13. April, 6 und 8 Uhr
Mittwoch den 14. April, 6 und 8 Uhr
Donnerstag den 15. April, 6 und 8 Uhr

Freunde

mit Attila Hörbiger, Hanna Wittowa und Ferdinand Marian als Hauptdarstellern.

Jede Woche die neueste Wochenschau

WOHNUNGEN

Küche und Zimmer oder kleines Häuschen von zwei sehr ruhigen kinderlosen Menschen (Pensionist) zu mieten gesucht. Anträge sind zu richten an Rudolf Placher, Roitham 74, Oberösterreich. 588

VERSCHIEDENES

Ehrenerklärung. Wir bedauern, gegen Herrn Franz Palat und dessen Gattin Herma eine unwahre Behauptung abgegeben zu haben und danken, daß die Genannten von weiteren gerichtlichen Schritten Abstand nehmen. Josef und Anna Zöttl. Sonntagberg, den 17. März 1948. 552

Erstklassiger Süßmostapparat, neu, Friedensware, um den Preis von 600 Schilling zu verkaufen. Karl John, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, 1. Rienrotte 10. 625

Türstock mit Glastür, Fensterstock mit Doppelfenster, frisch gestrichen, komplett, zu verkaufen. Alois Mitter, Bruckbach, P. Böhlerwerk. 626

Tausche Herrenschuhe Gr. 42/43, gut erhalten, gegen ebensolche hohe Frauenschuhe Gr. 38/39. Walpurga Atschreiter, Sonntagberg Nr. 3, Post Böhlerwerk. 627

Schuhmacher-Flachsteppmaschine, sehr gut erhalten, abzugeben gegen gute Haushaltsmaschine. Veit, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 88. 636

Damen-Haferlschuhe Gr. 39, gut erhalten, zu verkaufen. Mayer, Zell, Zuberstraße 6. 628

Bienenschwärme von 2 kg aufwärts bis 20. Mai zu kaufen oder zu tauschen gesucht. Alois Kohlhofer, Böhlerwerk 20a. 633

Lederhandschuh, graubraun, auf dem Wege Ybbsitzerstraße 40 bis Untere Stadt 7 verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben: Waidhofen, Untere Stadt 7. 637

Tadellose hohe Herrenschuhe, genagelt, Gr. 41, und schwarz-weiß-geblumter Sommerkleidstoff zu verkaufen. Waidhofen, Plenkerstraße 11. 638

Neuer Küchenherd, weiß emailliert, ist preiswert abzugeben. Rosa Harreither, Waidhofen-Land, 1. Rienrotte 6. 640

Gitterbett, weiß lackiert, zu verkaufen. Fink, Zell (bei Nusser). 641

Gebe schwarze Lederhandschuhe Gr. 7 für ebensolche Gr. 9. Strasser, Waidhofen, Plenkerstraße 25. 642

Tausche tiefen Kinderwagen, gut erhalten, gegen Fahrradbereitung oder Sonstiges. Franz Huber, Unterzell 23. 644

Steirische Harmonika, neu, und großer Volksempfänger zu verkaufen. Hans Panhofer, „Brandl“, Urtal, Gem. Ybbsitz. 645

Ehrenerklärung. Ich erkläre hiemit, daß die von mir gemachten Äußerungen gegenüber Herrn Ludwig Weingartner und Frä. Paula Pickl nicht der Wahrheit entsprechen und bedaure, diese gemacht zu haben. Ich danke auch für die Abstandnahme einer gerichtlichen Anzeige. Allhartsberg, 3. April 1948. Theresia Wieser, Allhartsberg 45, Post Hilm-Kematen. 646

Gummikabel in jeder Länge und Stärke dringend zu kaufen gesucht. Fa. Karl Bene & Co., Waidhofen a. d. Y., Weyerstraße Nr. 21. 647

Feldbahngelände, 60 bis 80 m zu kaufen gesucht. Fa. Karl Bene & Co., Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstraße 21. 648

Gitterbett mit Lade und Matratze zu verkaufen. Kraus, Zell, Hauptplatz 1. 649

Damen-Armbanduhr (Silber), gut gehend, zu verkaufen. Handl, Waidhofen, Weyerstr. Nr. 10. 650

Möbel-Verkauf

Komplette Kücheneinrichtung, diverse Zimmermöbel, Klavier, 4-Röhren-Radio, weiters schwarzen Herren-Wintermantel und Smoking für mittlere Statur. Gröbl, Zell a. d. Ybbs, Zuberstraße 8. 654

Dunkelblauer Herrenanzug, neuwertig, für mittlere Statur, weiters tiefer Kinderwagen und Herrenfahrrad, beides gut erhalten, zu verkaufen oder zu vertauschen. Silber-nagel, Waidhofen, Redtenbachstraße 7. 561

Tiefer Kinderwagen zu verkaufen. Grohmann, Waidhofen, Patertal 8. 657

Ziehharmonika, 12bässig, fast neu, zu verkaufen. Allhartsberg 49. 652

Verkaufe weißemaillierten Tischherd, neuwertig, Linksanschluß; braune Damen-Halbschuhe Gr. 37/38, Kindermantel (10 Jahre), Kokosläufer, 3 m, hellen Läufer, 3 m, 2 Bettvorleger (Fleckerlteppich), alles neuwertig, weiters 2 Fell-Bettvorleger, einen Tennisschläger. Waidhofen, Windspergerstraße 5. 655

Große Zuschneidetafel zu verkaufen oder zu vertauschen. Marie Konrath, Waidhofen, Pocksteinerstraße 18. 659

Neues Jackenkleid (Seide) sowie neues Wollkleid, 2er-Größe, zu verkaufen. Zell, Moysesstraße 1. 661

Warnung! Ich warne hiemit nochmals jedermann, über mich unwahre Gerüchte aller Art zu verbreiten, da ich die betreffenden unnachsichtlich zur Anzeige bringe. Ortner, Waidhofen, Wienerstraße. 663

8 m Seideninlet, 1,62 m breit, à 49 S, zu verkaufen. Zell, Feldstraße 9. 666

Warum nocheinmal? Auch Sie finden den richtigen Gatten bzw. die ideale Gattin durch das bekannte INSTITUT BERNERT, Eheanbahnung auf Grund des Charakters. Linz, Hofgasse 9/4, oder Attnang-Puchheim, Heizhausgasse 1/6. Weitere Stellen: Mürzschlag 15, Kaiserstein-Villa, Velden/Wörthersee, Villa Straberger 17, Fulpmes 154/12, Saalfelden 9, sowie Wien X, Raxstr. 75/1. — Reiche Auswahl, gute Einheiraten. — Schreiben Sie noch heute! 473

Ländliches Fortbildungswerk Waidhofen a. d. Ybbs

Am Samstag den 17. April 1948 im Inführ-Saal in Waidhofen a. d. Ybbs

Ybbstaler Abend Sang und Klang aus der Eisenwurzen

Es wirken mit:

Sing- und Volkstanzgruppen aus Ybbsitz, Hollenstein, Konradsheim und die Gruppe Grasberger

Musik: Kapelle Allhartsberg

Beginn 7 Uhr abends / Eintritt für den Vortragsteil 5 S, für die Tanzunterhaltung 3 S / Vorverkaufskarten bei der Bezirksbauernkammer.

Die Fortbildungswerksleitung. 630

Geschäftsanzeige

Gebe der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt, daß ich das

Gasthaus Strunz in Zell a. Y.

vom bisherigen Pächter Herrn Oberhuber übernommen habe. Ich werde bemüht sein, meinen verehrten Gästen das unter den heutigen Verhältnissen Bestmögliche zu bieten. Geschäftseröffnung Samstag den 10. April 1948.

Frau Josefine Eibl, Pächterin.

631

Baustoffe

wie Stukkaturrohr, Tonwaren, Betonrohre, Dachziegel, Terrazzo-fußboden, Mörtelstoff, Stauziegelgewebe, Dachpappe, Sand und Schotter liefert sofort, auch mit Zustellung 656

Fa. Josef Zehetner & Söhne, Betonwerk, Amstetten, Tel. 150

Landwirtschaftliche Maschinen zu verkaufen

Stiftendrescher mit Schüttler, Heuwender, Brückenwagen, Elektromotor (3 PS.), Kleinmotorrad, Jauchepumpen für Kraft- und Handbetrieb, Sämaschine und Schrotmühle.

Rudolf Palmetzhofer, Aschbach 53

632

Herrenfahrrad (Dreigangrad Marke Adler), tadellos erhalten, zu verkaufen oder gegen neuwertiges Radio zu vertauschen. Kienast, Waidhofen, Wienerstraße 37. 658

Fahrradreparaturen

und Ersatzteile in der Fachwerkstätte Waas, Hilm-Kematen. 576

Neuartiger Hausbau im Film

Am Samstag den 10. und Sonntag den 11. April wird um 11 und 14 Uhr in Göstling, Gasthaus Dobrowa, ein Film über das neue Beru-Bauverfahren vorgeführt und eine Musterwand gezeigt, wozu alle Bauinteressenten eingeladen werden. 639

Baumeister Ing. Geischläger, Göstling.

Sie fahren schlecht auf Ihrem Fahrrad! Schallplattenversand

Ich liefere Ihnen, was Sie benötigen. Gramophone, Nadeln, Federn, Fahrradradpreisliste u. Plattenverzeichnis gratis. Postversand. Hans Höchtel, Heiligeneich 59 bei Tulln, N.O. 297

Achtung! Baumeister, Bauherren! Original-Heraklith-Platten

in den gangbarsten Stärken bezugsscheinfrei lieferbar. Warenhaus Rudolf Cramer, Inh. Gertrude Hofbauer, Lunz a. S., Fernruf 11. 565

Elektrische Bügeleisen

mit Anschlußschnur, werden für jede Voltzahl sofort per Post geliefert. Techn. Ingenieur-Büro, Wien 98, Fach 5. 293

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.